



Einrichtungskonzeption der

KiTa Wolkenflitzer Wasserburg

Stand vom: Februar 2025

Zuletzt bearbeitet am: 23.02.25

Verantwortliche Person: Tracy Sailo

Einrichtungsart: Haus für Kinder (62 Plätze)

Betreuung im Alter von: 0 bis 6 Jahre

Telefon und Email: 08071 555330 / wasserburg@wolkenflitzer.info

Adresse: Magdalenenweg 1, 83512 Wasserburg

Homepage: wolkenflitzer-wasserburg.info

Träger: Advent-Wohlfahrtswerk e.V.

Hildesheimer Str. 426

30519 Hannover

Telefon: +49 511 97177300

Fax: +49 511 97177399

Kontakt: kita@aww.info

Homepage: www.aww.info

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Struktur und Rahmenbedingungen	5
1.1. Kindertagesstätten des AWW, Standorte und Zielgruppen	5
1.1.1. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und in deren Einzugsgebiet	7
1.1.2. Das pädagogische Team	7
1.2. Organisatorisches und Regelungen der Kindertagesstätte	8
1.2.1. Rahmenbetreuungsvertrag	8
1.2.2. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten	8
1.2.3. Gebühren, Vergünstigungen, Zusatzkosten	8
1.2.4. Anmeldung und Platzkapazitäten	9
1.3. Träger	9
1.3.1. Trägerleitbild	9
1.3.2. Aufgaben	9
1.3.3. Personal	10
1.4. Gesetzliche Grundlagen und Schutz	11
1.4.1. Der rechtliche Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	11
1.4.2. Schutzkonzept in der Einrichtung	12
1.4.3. Notfallmanagement	13
1.4.4. Datenschutz	13
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	13
2.1. Unser Bild vom Kind	13
2.2. Unser Verständnis von Bildung	14
2.2.1. Bildung als sozialer Prozess	14
2.2.2. Stärkung der Basiskompetenzen	15
2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance	15
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	16
2.3.1. Der situationsorientierte Ansatz	16
2.3.2. Glauben begleiten (ganzheitliche, christliche Erziehung)	16
2.3.3. Gesundheit	16
2.3.4. Nachhaltigkeit	16
3. Gestaltung von Übergängen und Eingewöhnungen - Transitionen	16
3.1. Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte	17
3.2. Eingewöhnung in die Kinderkrippe	17
3.3. Übergang in den Kindergarten / Eingewöhnung in den Kindergarten	18
3.4. Übergang in die Grundschule	18

3.5. Individuelle Übergänge bei Wegzug oder Besuch einer anderen Kindertagesstätte.....	19
4. Pädagogik im Alltag – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	19
4.1. Differenzierte Lernumgebung.....	19
4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation	19
4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt	19
4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur.....	20
4.2. Interaktionsqualität mit Kindern.....	20
4.2.1. Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	21
4.2.2. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	21
4.3. Transparente Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind.....	21
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche und Förderschwerpunkte	22
5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen	22
5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	23
5.2.1. Erwerb von Kompetenzen zur Werte- und Orientierungsaneignung.....	23
5.2.2. Religiöse Erziehung und Wertevermittlung	23
5.2.3. Emotionalität und Konfliktbewältigung.....	24
5.2.4. Interkulturelle Erziehung	24
5.2.5. Genderbewusste Erziehung.....	25
5.2.6. Kommunikationstechniken und Medienkompetenzen	25
5.2.7. Sprache und Literacy	26
5.2.8. Mathematische Bildung.....	27
5.2.9. Naturwissenschaftliche und Technische Bildung.....	27
5.2.10. Umwelterziehung und Erziehung zur Verantwortung	28
5.2.11. Musikalische Förderung	28
5.2.12. Kreativitätsförderung	29
5.2.13. Feste und Feiern	29
5.2.14. Gesundheitserziehung und -pflege.....	30
5.2.15. Sport- und Bewegungsförderung.....	31
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Kindertagesstätte	31
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	32
6.2. Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	33
6.2.1. Kooperation mit den Kindertagesstätten des AWW.....	33
6.2.2. Kooperation mit urbanen Institutionen.....	33
6.2.3. Kooperation mit Landkreisen, Städten und Kommunen	34

6.2.4.	Kooperation mit der örtlichen Kirchengemeinde.....	34
6.2.5.	Kooperation mit der Pastorenschaft.....	34
6.3.	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.....	34
7.	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	35
7.1.	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	35
7.1.1.	Beschwerdemanagement.....	35
7.1.2.	Prozessbeschreibungen.....	36
7.1.3.	Konzepte.....	36
7.1.4.	Personalmanagement.....	37
7.2.	Weiterentwicklung.....	37
7.2.1.	Kindertagesstätte.....	37
7.2.2.	Fachbereich frühkindliche Erziehung und Bildung.....	38
7.2.3.	Träger.....	38
8.	Rahmung der Konzeption.....	38
8.1.	Literaturverzeichnis und Glossar.....	38

Vorwort

Dies ist die Konzeption der KiTa Wolkenflitzer Wasserburg des Trägers Advent-Wohlfahrtswerk e.V. (im Folgenden „AWW“), dem Sozialwerk der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland.

„Gemeinsam fliegen lernen“ – dieser Slogan ist der Leitsatz der KiTa **Wolkenflitzer Wasserburg**. Er steht für unser tiefes Anliegen, den Kindern einen Raum zu bieten, in dem sie ihre Flügel entfalten können. Wir möchten jedes Kind in seiner einzigartigen Entwicklung begleiten, fördern und unterstützen, damit es mit Freude, Selbstvertrauen und Neugier in die Welt hinausfliegen kann.

In unserer Einrichtung verstehen wir Bildung als einen dynamischen und vielfältigen Prozess, der weit über das reine Lernen hinausgeht. Es geht darum, die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit zu stärken, ihnen Werte wie Respekt, Gemeinschaft und Selbstständigkeit zu vermitteln und sie zu ermutigen, ihre eigenen Interessen und Stärken zu entdecken. Wir wollen die Kinder motivieren ihre ersten Flugversuche zu wagen, ihnen den Mut geben, neue Perspektiven zu gewinnen und ihnen eine sichere Umgebung bieten, in der sie wachsen können.

Unser pädagogisches Konzept ist geprägt von einer offenen, wertschätzenden Haltung und einem respektvollen Umgang miteinander. Wir verstehen uns als Partner der Kinder und ihrer Familien, als Wegbegleiter auf der Reise durch die frühen Jahre. Mit einer engen Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erziehern und Kindern schaffen wir ein starkes Netzwerk, das den Kindern Stabilität und Vertrauen bietet.

1. Struktur und Rahmenbedingungen

1.1. Kindertagesstätten des AWW, Standorte und Zielgruppen

Kita Wolkenflitzer Wasserburg

wasserburg.wolkenflitzer.info

Die Kita Wolkenflitzer befindet sich im „Hope Center“ der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Wasserburg am Inn. Unter einem Dach finden sich neben der Kindertagesstätte auch eine Musikschule, eine Co-Working-Area sowie die Kirchengemeinde, wodurch eine lebendige, generationenübergreifende Gemeinschaft entsteht. Die Einrichtung wurde im September 2024 eröffnet und bietet Platz für 12 Krippenkinder sowie 50 Kindergartenkinder.

Ein zentrales Element unserer Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit dem lokalen Bio-Bauernhof Kühn, der regelmäßig mit den Kindern besucht wird. Auf diesen Besuchen erleben die Kinder hautnah unterschiedliche Tieren, erfahren woher ihre Lebensmittel kommen und entwickeln ein Bewusstsein für den natürlichen Kreislauf. Das Mittagessen wird täglich frisch in der Einrichtung zubereitet, wobei der Fokus auf gesunder und nachhaltiger Ernährung liegt.

Die pädagogische Arbeit in der Kita basiert auf den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Die Vermittlung christlicher Werte, die Förderung von Gesundheit und Achtsamkeit sowie die Naturpädagogik sind wesentliche Bestandteile unseres Konzepts. Wir legen großen Wert darauf, den Kindern eine wertschätzende und respektvolle Gemeinschaft zu bieten, in der sie sich frei entfalten und ihre Potenziale entdecken können.

Kinderhaus – Berlin

„Kinderhaus Waldfriede“

www.kinderhaus-waldfriede.de

Das Advent-Kinderhaus in Berlin-Zehlendorf ist eine Kita im Grünen mit großem Garten und guter Anbindung an die Krumme Lanke und das Fischtal. Das Kinderhaus ist aufgrund des umgebauten Landhauses aus dem Jahr 1929 geprägt von einer familiären Atmosphäre. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe des Krankenhauses Waldfriede. Im Kinderhaus werden 60 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren in 4 Gruppen betreut. In kleiner Altersmischung erleben die Kinder Begleitung und Förderung durch ein qualifiziertes, motiviertes, multiprofessionelles Team.

Der Kindergarten arbeitet nach einem überkonfessionellen und interkulturellen Konzept. Dabei werden in der Erziehungsarbeit die Grundlagen des christlichen Glaubens berücksichtigt.

Kita Wolkenflitzer München Westpark

muenchen-westpark.wolkenflitzer.info/

Die Kita Wolkenflitzer München Westpark ist im Gebäude der Adventgemeinde München-Waldfrieden untergebracht ist, wurde im Juli 2010 eröffnet. Die integrative Kindertagesstätte bietet Platz für 5 Krippen- und 18 Kindergartenkinder. Es werden Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung betreut.

Das Kinderhaus am Westpark bietet aufgrund der geringen Größe eine familiäre Atmosphäre, die alle Beteiligten sehr schätzen. Die Gruppenräume bieten die Möglichkeit der gemeinsamen Betreuung von Krippen- und Kindergartenkindern. Das

altersübergreifende Konzept fördert den respektvollen Umgang miteinander und vermittelt die Bedeutung von Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Vertrauen, Sicherheit und Rücksichtnahme.

Es gibt eine enge Kooperation mit der Adventgemeinde München-Waldfrieden, vor allem durch gemeinsam gestaltete Feste und Gottesdienste.

Kinderhaus – Bad Aibling

„Advent-Kinderhaus am Kurpark“

advent-kinderhaus-am-kurpark.de

Das Advent-Kinderhaus befindet sich am Ortseingang von Bad Aibling gegenüber dem Kurpark, auf dem Campus der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten und in unmittelbarer Nachbarschaft des Seniorenheims „Haus Wittelsbach“. Die integrative Einrichtung wurde im Januar 2018 eröffnet und bietet Platz für 12 Krippen- und 25 Kindergartenkinder. Das Mittagessen wird täglich frisch im Seniorenheim Haus Wittelsbach gekocht und angeliefert.

Auf Grundlage des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist die Vermittlung christlicher Werte ein wesentlicher Schwerpunkt. Die Gemeinschaft von Groß und Klein bzw. von Jung und Alt ist Teil des generationenübergreifenden Konzepts. Auch die Pfadfinder- und die Jugendgruppe auf dem Campus gehören zu den Kooperationspartnern. Ziel dieser Einrichtung ist es, alle Generationen unter einem Dach in Liebe, Freude, Freundschaft und Offenheit zu vereinen.

Für die Kinder ist der regelmäßige Ausflug in den nahen gelegenen Kurpark immer ein Abenteuer. Hier können sie die Veränderungen der Jahreszeiten hautnah erleben.

Kindergarten – Fürth

„Advent-Kindergarten Fürth“

<https://advent-kindergarten-fuerth.de/>

Der Advent-Kindergarten in Fürth besteht seit 1995. Im Januar 2021 konnte der erweiterte Kindergarten im neu gebauten Gemeindezentrum im Stadtteil „Eigenes Heim“ in Betrieb gehen. Die integrative Einrichtung bietet nun in 3 Gruppen Platz für 60 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung.

Grundlegende Ziele der pädagogischen Arbeit umfassen christliche Werte zu vermitteln, situationsorientiert zu handeln und die unterschiedlichen Voraussetzungen jedes Kindes zu berücksichtigen.

Heilpädagogische Tagesstätte – Neuburg an der Donau

„Advent-HPT Hand in Hand“

www.hpt-neuburg.de

Die HPT Neuburg ist eine ganzheitliche, christliche Kindertagesstätte für Kinder im Vorschulalter, die einen besonderen Förderungsbedarf haben und in einer konventionellen Kindertagesstätte nicht optimal betreut werden könnten. Hier werden bis zu 18 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum individuellen Schuleintritt, aufgeteilt in 2 Gruppen, betreut.

Unsere Zielgruppe sind Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Entwicklungsstörungen in einem oder mehreren Bereichen, wie z. B.:

- Psychische Erkrankungen
- Seelische Behinderungen

- Teilleistungsstörungen
- Autismus-Spektrum-Störungen

In unserer Kindertagesstätte erhalten die Kinder nach Bedarf und nach Verordnung des Arztes Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie. Zusätzlich gibt es einen psychologischen und heilpädagogischen Fachdienst für jedes Kind.

Ein ganzjähriges Wald- und Gartenprojekt fördert die Entwicklung der Kinder. Sie sammeln wichtige Natur- und Grenzerfahrungen, können sich an frischer Luft austoben sowie Wald und Wetter entdecken. Im eigenen Garten der Tagesstätte wird gemeinsam mit den Kindern Obst und Gemüse der Saison angebaut, geerntet und verarbeitet.

Kita Wolkenflitzer Gunzenhausen

gunzenhausen.wolkenflitzer.info

Die Kita Wolkenflitzer Gunzenhausen befindet sich zentrumsnah in Bahnhofsnähe mit guter Anbindung zu den öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Einrichtung schließt direkt an die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten an. Das Kinderhaus bietet Platz für 12 Krippenkinder und 50 Kindergartenkinder.

Auf der Grundlage des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes sind christliche Wertevermittlung wesentliche Schwerpunkte. Zudem sind Gesundheitserziehung, Nachhaltigkeit und die Naturpädagogik fest in unserem Konzept verankert. Wir kooperieren mit dem Ortspastor, der auch als Naturpädagoge unsere Arbeit unterstützt

1.1.1. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und in deren Einzugsgebiet

In Wasserburg am Inn, einer Stadt, die städtische und ländliche Elemente vereint, setzt das Kinderhaus Wolkenflitzer auf die individuelle Förderung der Kinder in einer Umgebung von Geborgenheit und Wohlbefinden. Die Bedürfnisse jedes Kindes stehen im Mittelpunkt unseres Handelns, wobei Werte wie Empathie, Kongruenz und Akzeptanz, basierend auf der Ethik der Bibel, unser tägliches Miteinander prägen.

Die Stadt bietet eine Mischung aus städtischen Annehmlichkeiten und ländlicher Ruhe, was für viele Familien eine gute Balance zwischen Arbeit und Freizeit darstellt. Für Eltern, die in benachbarten Städten arbeiten oder pendeln, ist es besonders wichtig, dass die Betreuung flexibel und auf ihre Bedürfnisse abgestimmt ist. In unserem Kinderhaus bieten wir durch flexible Öffnungszeiten und eine Kind orientierte Pädagogik einen unterstützenden Rahmen, der die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert.

Das Kinderhaus Wolkenflitzer versteht sich als familiäre Einrichtung, in der jedes Kind und jede Familie individuell wahrgenommen wird. Mit unserem pädagogischen Ansatz bereiten wir die Kinder auf selbstständiges Handeln und auf die Herausforderungen der Zukunft vor. Gleichzeitig bieten wir den Eltern einen Ort, um soziale Netzwerke zu knüpfen und sich in einer vertrauensvollen Gemeinschaft auszutauschen. So schaffen wir gemeinsam die besten Voraussetzungen für die Entwicklung der Kinder und stärken die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitenden.

1.1.2. Das pädagogische Team

Unser Team ist in Bezug auf Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund und Behinderung bewusst vielfältig. Diese Vielfalt bereichert uns, da wir von unterschiedlichen Altersgruppen,

Erfahrungen und Herkunftsgeschichten profitieren. So erhalten wir wertvolle Perspektiven, die unsere Arbeit bereichern und uns als Team stärken.

Wir sind multiprofessionell aufgestellt und verfügen über verschiedene Ausbildungen und Berufserfahrungen, wie etwa im Bereich Offenes Konzept, Kinderschutz, Naturerlebnis und Waldorfpädagogik. Diese Fähigkeiten nutzen wir im Alltag, indem wir den Tagesablauf gemeinsam gestalten und regelmäßig im Team austauschen. Ehrenamtliche Helfer unterstützen uns außerdem bei der Gartenarbeit und bringen weitere Perspektiven ein. Unsere Kooperationen mit der Kirchengemeinde ermöglichen den Austausch mit anderen Professionen und erweitern unser Netzwerk.

1.2. Organisatorisches und Regelungen der Kindertagesstätte

1.2.1. Rahmenbetreuungsvertrag

Die Kindertagesstätten des AWW verwenden einen standardisierten Betreuungsvertrag, welcher regelmäßig hinsichtlich gesetzlicher Änderungen überprüft und aktualisiert wird. Der Betreuungsvertrag informiert über das Angebot der Kindertagesstätte, erfasst notwendige Daten des Kindes sowie seines Umfelds und gibt beiden Vertragspartnern Rechtssicherheit. Vor Aufnahme des Kindes vereinbaren Einrichtungsleitung und Personensorgeberechtigte einen persönlichen Termin, um den Betreuungsvertrag gemeinsam auszufüllen und mögliche Fragen zu klären.

1.2.2. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Die Kindertagesstätten des AWW haben unterschiedliche Öffnungs- und Kernzeiten. Grundsätzlich wird Montag bis Freitag eine Betreuung von mindestens 8 Stunden pro Tag angeboten. Jede der Kindertagesstätten hat über das Jahr verteilt max. 30 Schließtage. Diese werden den Eltern am Anfang eines jeden Kindergartenjahres mitgeteilt. Die Schließzeiten orientieren sich an den Schulferien des jeweiligen Bundeslandes. Weitere einzelne Schließtage werden für Teamfortbildungen und Brückentage genutzt.

Die Öffnungszeiten im KiTa Wolkenflitzer Wasserburg sind wie folgt:

Montag – Donnerstag: 7:30 – 16:00 Uhr

Freitag : 7:30 – 15:00 Uhr

1.2.3. Gebühren, Vergünstigungen, Zusatzkosten

Träger von Kindertageseinrichtungen können gemäß § 90 Abs. 1 SGB VIII (Achstes Sozialgesetzbuch) Elternbeiträge erheben. Die Elternbeiträge sind nach den jeweiligen Buchungszeiten stundenweise gestaffelt. Es besteht die Möglichkeit, dass der Elternbeitrag auf Antrag ganz oder teilweise vom Träger der öffentlichen Jugendhilfe übernommen wird, wenn die Belastung den Eltern und dem Kind aus wirtschaftlichen Gründen nicht zuzumuten ist (§ 90 Abs. 3 SGB VIII).

Ergänzend zum SGB VIII regeln die länderspezifischen Sozialministerien die Finanzierung der Kindertagesstätten. Neben den gesetzlichen Grundlagen von Bund und Ländern orientieren wir uns bei der Bemessung des Elternbeitrags und der spezifischen Zusatzkosten (z. B. für Mittagessen, Spiel- und Materialgeld) an den jeweiligen kommunalen Gegebenheiten. Somit fügt sich das AWW auch in diesem Bereich in die Kultur der urbanen Kindertagesstätten ein.

Kostenübersicht der Elternbeiträge:

Tägliche Buchungszeit	Kinderkrippengebühr	Kindergartengebühr*
Bis 4h	285,00 €	95,00 €
Bis 5h	305,00 €	105,00 €
Bis 6h	325,00 €	115,00 €
Bis 7h	345,00 €	125,00 €
Bis 8h	365,00 €	135,00 €
Bis 9h	385,00 €	145,00 €
Mehr als 9h	405,00 €	155,00 €

*Gebühren nach Abzug der 100 € Elternbeitragszuschusses des bayerischen Staatsministeriums

1.2.4. Anmeldung und Platzkapazitäten

Es sind alle Kinder unabhängig von Geschlecht, sozialem Status, Nationalität, Ethnie, Religion oder Weltanschauung in den Kindertagesstätten des AWW herzlich willkommen. Die Organisation der Vergabe von Betreuungsplätzen erfolgt über die jeweilige Einrichtungsleitung. Informationen über freie Betreuungsplätze erhalten Interessierte außerdem über die jeweiligen Websites der Einrichtungen und ggf. über die Portale der jeweiligen Städte oder Kommunen.

Ansprechpartner im Kinderhaus Wolkenflitzer ist:

Tracy Sailo, Einrichtungsleitung (08071/55530)

1.3. Träger

1.3.1. Trägerleitbild

Der Advent-Wohlfahrtswerk e.V. (AWW) wurde 1897 gegründet und ist das Sozialwerk der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland (Körperschaft des öffentlichen Rechts). Seit 1928 ist das AWW ein eingetragener Verein und Gründungsmitglied des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands. Der Vereinssitz ist Hannover. Das AWW hat den Auftrag, selbstlos und unmittelbar gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken zu dienen. Das Prinzip der christlichen Nächstenliebe ist die Grundlage aller sozialen und karitativen Tätigkeiten des AWW mit dem Ziel, wirksame Hilfen für den Alltag anzubieten.

Das AWW ist Träger der freien Jugendhilfe. Deutschlandweit betreibt es verschiedene Bildungseinrichtungen (Kindertagesstätten, eine heilpädagogische Tagesstätte, eine Grund- und Oberschule) sowie weitere soziale Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe, der Obdachlosenhilfe, der Behindertenhilfe, verschiedene Einrichtungen der Altenpflege, Hospize u. a. m.

Die Bundesgeschäftsstelle befindet sich in 30519 Hannover, Hildesheimer Str. 426.

1.3.2. Aufgaben

Das AWW arbeitet als Träger eng mit allen Kindertagesstätten zusammen. Der Träger stellt alle Ressourcen, die für den Betrieb der Kindertagesstätten erforderlich sind, bereit. Ebenso achtet er auf die Einhaltung des rechtlichen Rahmens und gesetzlicher Vorgaben. Einen weiteren wesentlichen Aufgabenbereich bilden die Verwaltungstätigkeiten in den

Kernbereichen Sachbearbeitung, Personalverwaltung, Finanz- und Lohnbuchhaltung. Der Träger vertritt die Kindertagesstätte nach außen, z. B. bei den Umlandgemeinden und der Stadt, beim Kreisjugendamt oder im Paritätischen Verband, und sorgt für die Vernetzung aller Einrichtungen des AWW. Fachberatung bzw. Vertreterinnen und Vertreter des Trägers organisieren zweimal jährlich Treffen aller Einrichtungsleitungen. Dabei werden Synergieeffekte positiv genutzt. Hier werden neue Durchführungsverordnungen, Trägerinformationen und aktuelle Fragen besprochen. Wöchentlich findet eine Videokonferenz mit allen Kindertagesstätten Leitungen statt. Um die Beziehung der Fachbereichsleitung zu den Menschen vor Ort zu stärken, werden pro Jahr zwei bis drei Besuche durch die Fachbereichsleitung in allen Kitas fest eingeplant.

Dabei sind ein Treffen mit den Eltern oder dem Elternbeirat, das Beiwohnen einer Sitzung des Gesamtteams sowie ein Personalentwicklungsgespräch mit der Einrichtungsleitung vorgesehen.

1.3.3. Personal

Weil wir unsere Mitarbeitenden als wertvoll erachten und Kinder am stärksten von Begegnungen mit Menschen geprägt werden, investieren wir als Träger gerne in unsere Mitarbeitenden als Basis für gesunde Beziehungen.

Neuanstellung

Neuanstellungen geschehen durch eine sorgfältige Auswahl von Leitungs-, Fach- und Ergänzungskräften im Rahmen eines standardisierten Bewerbungsverfahrens. Die Einstellung der Kindertagesstätten Leitungen erfolgt durch den Fachbereich für frühkindliche Bildung und Erziehung, dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat des AWW.

Wir erwarten, dass alle Mitarbeitenden, sich mit unserem „Bild vom Kind“¹ und der Einrichtungskonzeption auseinandergesetzt haben und sich damit identifizieren können. Wir wünschen uns Mitarbeitende, die sich konstruktiv an der Fortschreibung der Konzeption beteiligen. Dies fördert ihre Motivation und Zufriedenheit.

Hospitationen ermöglichen ein erstes Kennenlernen vor einer möglichen Anstellung. Eine definierte Probezeit und Gespräche mit den potenziellen Mitarbeitenden helfen, gegenseitige Erwartungen zu reflektieren und konkrete Ziele für eine positive Zusammenarbeit und Weiterentwicklung zu vereinbaren.

Alle Mitarbeitenden erhalten während der Probezeit eine gründliche Einarbeitung und Schulungen mit dem Ziel, den Träger mit seinen Strukturen und seiner Philosophie kennenzulernen.

Einarbeitungskonzept/Stellenbeschreibung

Alle Mitarbeitenden erhalten ein schriftliches Einarbeitungskonzept sowie eine tätigkeitsspezifische Stellenbeschreibung mit den Kern- und Nebentätigkeiten, dem Arbeitsumfeld sowie den entsprechend erforderlichen Kompetenzen. Diese Strukturen schaffen für die Mitarbeitenden Klarheit über ihren Verantwortungsbereich. Ein/-e Kollege/in unterstützt die neuen Mitarbeitenden während ihrer Einarbeitung und steht gemeinsam mit der Einrichtungsleitung für Fragen zur Verfügung.

¹ Siehe Punkt 2.1.

Personalgespräche

Einmal jährlich führt die Kindertagesstätten Leitung Personalgespräche anhand eines Leitfadens durch, um gemeinsam mit allen Mitarbeitenden die Arbeit zu reflektieren und im Zuge der Evaluation weitere Ziele zu formulieren.

Die Mitarbeitenden haben darüber hinaus die Möglichkeit, weitere persönliche Gespräche mit der Einrichtungsleitung zu führen.

Fort- und Weiterbildung

Durch ein jährliches Fortbildungsbudget werden Fort- und Weiterbildungen aller Mitarbeitenden gefördert. Die Themenauswahl ist nach Rücksprache mit der Einrichtungsleitung frei. Inhalte der Fortbildung werden dem Team vorgestellt, um gemeinsam zu überlegen, wo sinnvolle Umsetzungen stattfinden können.

Arbeitssicherheit

Gemeinsam mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit wird das Arbeitsumfeld der Mitarbeitenden jährlich überprüft. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf Schutzmaßnahmen wie z. B.:

- Gestaltung von Ruhe- und Erholungsräumen für Mitarbeitende
- Ausreichender Lärmschutz
- Rückengerechte Arbeitsmittel und rückschonendes Arbeitsverhalten
- Maßnahmen für die psychische Gesundheit

Arbeitsvertragsbedingungen/Tarifvertrag

Die Arbeits- und Vertragsbedingungen des AWW (AVB-AWW) sind an die AVB des Paritätischen angelehnt und orientieren sich auch an Inhalte des TVÖD.

Die AVB-AWW stehen in der jeweils aktuellen Fassung allen Mitarbeitenden zur Verfügung.

1.4. Gesetzliche Grundlagen und Schutz

1.4.1. Der rechtliche Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Gemäß den vom Bund vorgegebenen Bildungsaufträgen und den länderspezifischen Bildungs- und Betreuungsgesetzen unterstützen und ergänzen auch die Kindertagesstätten des AWW die Erziehung des Kindes in der Familie.

Die Rechte der Kinder sind in der UN-Kinderrechtskonvention und dem Bundeskinderschutzgesetz verankert. Das AWW ist ein Träger, dem der Schutz von Kindern oberstes Ziel ist. Daher haben alle Kindertagesstätten ein Schutzkonzept, das stets weiterentwickelt wird. So wird sichergestellt, dass die Rechte und der Schutz der Kinder gewährleistet sind und das AWW sichere und gewaltfreie Kitaplätze und Arbeitsplätze anbieten kann.

UN-Kinderrechtskonvention

www.kinderrechtskonvention.info

Bundeskinderschutzgesetz

www.bmfsfj.de/blob/86270/bfdec7cfdbf8bbfc49c5a8b2b6349542/bundeskinderschutzgesetz-in-kuerze-data.pdf

SGB VIII, insbesondere §§ 1, 8, 8a, 9, 45–48 und 78f

www.gesetze-im-internet.de/sgeb_8/index.html#BJNR111630990BJNE002326119

1.4.2. Schutzkonzept in der Einrichtung

Jede unserer Kindertagesstätten verfügt über ein Schutzkonzept, das speziell an die Bedürfnisse und Strukturen der jeweiligen Einrichtung angepasst wurde. Dieses Schutzkonzept ist für alle Mitarbeitenden zugänglich und verbindlich. Es wird jährlich überprüft, bearbeitet und ergänzt.

Im Schutzkonzept ist festgehalten, wie sich die pädagogischen Mitarbeitenden in besonderen Situationen verhalten sollen, was vorbeugend zum Schutz für Kinder und Personal wichtig ist und was von den pädagogischen Mitarbeitenden bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung zu tun ist.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet oder von Gefahr bedroht ist und/oder die Erziehungsberechtigten nicht in der Lage oder willens sind, die Gefahr abzuwenden. Nur dann ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge (siehe GG Art. 6 Abs. 2) einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Vor dem Hintergrund vermehrter Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im SGB VIII den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt.

Kindertagesstätten sind in den Schutzauftrag einbezogen worden, denn sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet. Die gewissenhafte Dokumentation von auffälligem Verhalten und Vorkommen ist ein erster Schritt, um eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrags werden die Schutzkonzepte der Einrichtungen mit den jeweiligen Fachaufsichten der Jugendämter abgestimmt. Dort ist festgelegt, wie die pädagogischen Mitarbeitenden in den Kindertagesstätten bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können. Darüber hinaus hat sich der Träger im Sinne des § 72a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Kindertagesstätten zu achten und durch die regelmäßige Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt werden, die wegen bestimmter Straftaten (z. B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind. Alle sich bewerbenden Personen müssen darum bei Einstellung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Des Weiteren unterschreiben alle Mitarbeitenden einen Verhaltenskodex zur Prävention von sexuellem Missbrauch.

Dem Träger ist es wichtig, dass in den Kindertagesstätten eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern gestaltet und frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam gemacht wird. Die Lern- und Entwicklungsprozesse der anvertrauten Kinder werden gefördert und Familien erhalten die notwendige Unterstützung in ihrer Erziehungsarbeit. Von den pädagogischen Mitarbeitenden erfordert dies ein hohes Maß an Feingefühl und Gesprächskompetenz.

1.4.3. Notfallmanagement

Für die Kindertagesstätten wird aktuell ein standardisiertes Rahmen-Notfallkonzept entwickelt, das in den Einrichtungen speziell an die jeweiligen Strukturen und Bedürfnisse vor Ort angepasst wird.

Es umfasst die Bereiche:

- Medizinische Notfälle
- Soziale Notfälle
- Organisatorische Notfälle
- Notfälle durch Straftaten
- Notfälle durch Feuer/Wasser/Umwelteinflüsse/Technik

Dieses Notfallkonzept wird in einem Notfallordner kompakt zusammengefasst und für alle Mitarbeitenden zugänglich sein. Zukünftig wird das Notfallkonzept jährlich überprüft, bearbeitet, ergänzt und geschult.

Geplante Fertigstellung: 2025.

1.4.4. Datenschutz

Das AWW nimmt den Schutz von persönlichen Daten sehr ernst. Personenbezogene Daten werden stets gemäß den gesetzlichen Datenschutzvorschriften behandelt. Um dies zu gewährleisten, ist ein fachkundiger Datenschutzbeauftragter bestellt. Die Verarbeitung personenbezogener Daten wie z. B. Name, Anschrift, E-Mail-Adresse oder Telefonnummer erfolgt stets im Einklang mit der Datenschutzverordnung des AWW.

Nähere Informationen finden sich unter www.info/datenschutz.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Bild vom Kind²

Unser Bild vom Kind setzt sich aus vier Schwerpunkten zusammen: Einzigartigkeit, Miteinander, Beziehungen und Glaube. Das Bild vom Kind wurde in Abstimmung mit dem religionspädagogischen Institut (RPI) der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten erstellt und liegt in den Kindertagesstätten als Broschüre aus. Hier eine kurze Zusammenfassung:

Einzigartigkeit

Jedes Kind ist von Geburt an aufgrund seiner individuellen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Neigungen eine eigenständige Persönlichkeit. Diese Einzigartigkeit betrachten wir als Geschenk. In jedem Abschnitt der Entwicklung soll das Kind seine Ressourcen entdecken und ausbauen. Deshalb bieten wir dem Kind genügend Freiraum, sind stets an seiner Seite und unterstützen es, wenn es uns braucht. Wir bieten Gespräche an, erkunden die Beweggründe des Kindes, spiegeln seine Gefühle, beraten es bei Konflikten und freuen uns mit ihm über seine Erfolge.

Miteinander

Jedes Kind ist einzigartig und deshalb bilden wir in unserer Einrichtung eine Gemeinschaft, in der jeder Mensch wichtig und gleichwertig ist. Unser Ziel ist, dass alle Kinder ihre Ideen, Wünsche und Vorschläge äußern können und jede Meinung ernst genommen wird.

² Hildebrandt, J. & Böhm, K. (2020). *Bild vom Kind*.

Dabei erfahren sie, dass man zu seinen Bedürfnissen stehen und gleichzeitig die Bedürfnisse der anderen respektieren kann.

Wir begleiten sie durch diesen Prozess und bieten durch wiederkehrende Rituale einen geschützten Rahmen, der Sicherheit und Stabilität gibt.

Beziehungen

Beziehungen sind ein grundlegendes Bedürfnis. Wir Menschen sehnen uns nicht nur nach gegenseitigen Interaktionen, gesunden Beziehungen und festen Freundschaften, sondern lernen auch aus ihnen. Um dem Kind eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen, sorgen wir für ein Umfeld, in dem das Kind sich geachtet, geschätzt und geliebt fühlt. Wie man gesunde Beziehungen lebt, lernen Kinder vor allem durch Erfahrung und Beobachtung. Dazu gehört Abgrenzung ebenso wie Anpassung. Durch gemeinsame Gespräche, Feste und andere Aktivitäten stärken wir die Beziehungen zwischen Eltern, Kindern und Mitarbeitenden.

Glaube

Wir glauben, dass Vertrauen eine wichtige Lebensgrundlage darstellt. Für ein Kind spielt nicht nur Vertrauen in die Bezugspersonen eine wichtige Rolle, sondern auch die Vorstellung von einem Gott, dem es vertrauen kann. Kinder haben aufgrund verschiedener Kulturen und Religionen ganz unterschiedliche Vorstellungen von Gott. Wir respektieren den persönlichen Glauben eines jeden Kindes, unabhängig von Glaubensüberzeugung und Weltanschauung. In unseren Einrichtungen möchten wir den Kindern die Möglichkeit anbieten, Gott und die Bibel kennenzulernen.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

2.2.1. Bildung als sozialer Prozess

In unserer Einrichtung verstehen wir Bildung als einen gemeinsamen Prozess, an dem sowohl Kinder als auch Erwachsene aktiv beteiligt sind. Dieser Austausch erfolgt durch Interaktionen, Kommunikation und Zusammenarbeit. Es ist uns besonders wichtig, Familien und Kinder aus verschiedenen kulturellen und religiösen Hintergründen einzubeziehen. Wir schätzen diese Vielfalt und sehen sie als bereichernden Beitrag, der für alle mehr Lernmöglichkeiten und bessere Ergebnisse schafft.

Die aktive Beteiligung der Kinder an ihrem Bildungsprozess ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Kinder bringen ihre eigenen Ideen ein, beeinflussen Entscheidungen und gestalten ihren Lernweg selbst mit. Sie sind nicht nur Empfänger von Wissen, sondern auch Mitgestalter ihrer eigenen Entwicklung. Dies fördert ihre Selbstständigkeit, Kreativität und sozialen Fähigkeiten.

Ein entscheidender Teil dieses Prozesses ist der tägliche Austausch zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften. Durch respektvolle Kommunikation lernen die Kinder, ihre Gedanken auszudrücken, verschiedene Perspektiven einzunehmen und ihre Meinungen zu teilen. Das stärkt nicht nur ihr Vertrauen in sich selbst, sondern fördert auch ihre sozialen Kompetenzen und schafft eine vertrauensvolle, kooperative Lernumgebung.

Ein wichtiger Ansatz in unserer Arbeit ist die Ko-Konstruktion, bei der Lernen durch Zusammenarbeit zwischen Kindern und Fachkräften stattfindet. Beide Seiten bringen ihre Erfahrungen und ihr Wissen ein und entwickeln gemeinsam Neues. Dieser Prozess wird durch gezielte Gestaltung, Dokumentation und Dialog unterstützt und regt das Verständnis und den Ausdruck in allen Entwicklungsbereichen an. In unserer Einrichtung ist Ko-Konstruktion daher ein zentraler Bestandteil des Bildungsprozesses.

.

2.2.2. Stärkung der Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die es einem Kind ermöglichen, mit anderen zu interagieren und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Sie bilden die Basis für die persönliche und soziale Entwicklung und sind entscheidend für das spätere Lernen und die gesellschaftliche Teilhabe. Zu den Basiskompetenzen, die in unserer täglichen pädagogischen Arbeit eine Rolle spielen, gehören:

- Selbstwahrnehmung und Motivation
- Kognitive und physische Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen und die Entwicklung von Werten
- Verantwortungsbewusstsein und demokratische Teilhabe
- Lernmethodische Kompetenz und Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Die Stärkung dieser Kompetenzen ist ein zentrales Bildungsziel, da sie die Grundlage für die spätere schulische und persönliche Entwicklung schaffen. Wir fördern diese Fähigkeiten durch gezielte Angebote, die den Kindern sowohl kognitive als auch soziale und emotionale Fähigkeiten vermitteln. Besonders wichtig ist uns die Förderung der sprachlichen und sozialen Kompetenzen, da diese entscheidend für die Integration in die Gesellschaft und die Kommunikation in der Gemeinschaft sind.

2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

In unserer Einrichtung wird die Vielfalt der Kinder als große Bereicherung anerkannt und geschätzt. Wir sehen Inklusion nicht nur als das Recht eines jeden Kindes, sondern auch als die Verantwortung, allen Kindern die gleiche Möglichkeit zur Teilnahme zu geben – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Behinderung oder anderen individuellen Merkmalen.

Inklusion bedeutet für uns, jedes Kind mit seinen einzigartigen Bedürfnissen und Stärken zu respektieren und zu unterstützen. Die „Pädagogik der Vielfalt“ hilft uns dabei, unterschiedliche Lebens- und Lernweisen als gleichwertig zu betrachten. Dabei fördern wir insbesondere den respektvollen Umgang mit den Unterschieden in Sprache, Kultur, sozialer Lage und Familienstruktur. Diese Vielfalt betrachten wir als Chance, voneinander zu lernen und das gemeinschaftliche Miteinander zu stärken.

Wir bieten allen Kindern die gleiche Teilhabe und Chancengleichheit. Das gesamte Team arbeitet daran, dass sich jedes Kind sowie die Eltern in unserer Einrichtung willkommen und gut aufgehoben fühlen. Vielfalt ist ein Gewinn für unsere pädagogische Arbeit und für die Beziehungen zu den Familien. Wir sind offen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen sowie für Kinder aus verschiedenen kulturellen, sprachlichen und religiösen Hintergründen und streben an, unsere Einrichtung kontinuierlich flexibel und inklusiv zu gestalten. Durch regelmäßige Reflexion und den Austausch im Team überprüfen wir, wo noch Entwicklungsbedarf besteht und setzen uns aktiv dafür ein, alle Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass jedes Kind die bestmögliche Förderung erhält. Unser Ziel ist es, unsere Arbeit fortlaufend zu verbessern und die Qualität der inklusiven Pädagogik in unserer Einrichtung zu sichern.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Die Kindertagesstätten des AWW haben vier Schwerpunkte, die die pädagogische Arbeit prägen.

2.3.1. Der situationsorientierte Ansatz

In der Kita Wolkenflitzer verfolgen wir den situationsorientierten Ansatz. Das bedeutet, wir greifen die aktuellen Lebenssituationen und Interessen der Kinder auf und gestalten gemeinsam mit ihnen den Alltag. Anstatt feste Themen vorzugeben, orientieren wir uns an den Erfahrungen und Fragen der Kinder. So fördern wir ihre Neugier, Kreativität und soziale Fähigkeiten durch aktive Beteiligung und gemeinsames Entdecken. Dabei sind die Kinder die Hauptakteure ihrer eigenen Entwicklung.

2.3.2. Glauben begleiten (ganzheitliche, christliche Erziehung)

In der Kita Wolkenflitzer begleiten wir die Kinder ganzheitlich und christlich. Wir schaffen eine Umgebung, in der die Kinder Gottes Liebe und Geborgenheit erfahren. Durch Gebete, christliche Werte und die Geschichten der Bibel vermitteln wir ihnen Sicherheit und Vertrauen. Der Fokus liegt auf einer liebevollen Beziehung, die sowohl die Kinder als auch ihre Familien in ihrer persönlichen und spirituellen Entwicklung unterstützt. Wir fördern Respekt, Nächstenliebe und ein Miteinander, das auf christlichen Grundwerten basiert.

2.3.3. Gesundheit

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf die Gesundheit der Kinder, sowohl körperlich als auch geistig. Eine ausgewogene Ernährung ist uns wichtig, deshalb bieten wir gesunde Mahlzeiten an, die frisch in der Hauseigene Küche gekocht werden. Die Kinder werden aktiv in den Essensprozess mit einbezogen, um ein Bewusstsein für gesunde Ernährung zu entwickeln. Sportliche Aktivitäten sind ein fester Bestandteil des Alltags, da Bewegung förderlich für die Entwicklung von Körper und Geist ist. Ebenso schaffen wir Raum für Ruhe und Entspannung, um den Kindern eine gute Balance zwischen Aktivität und Erholung zu ermöglichen. Gewaltfreie Kommunikation ist ein weiterer zentraler Aspekt, den wir in die tägliche Arbeit integrieren. Wir lehren die Kinder, respektvoll und friedlich miteinander zu sprechen und Konflikte gewaltfrei zu lösen, um ein harmonisches Miteinander zu fördern.

2.3.4. Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir fördern das Bewusstsein für die Umwelt, indem wir den Kindern regelmäßig die Möglichkeit geben, draußen zu spielen und die Natur zu erleben. In Zusammenarbeit mit Bauer Kühn bieten wir den Kindern praktische Einblicke in den Kreislauf der Natur und die Bedeutung nachhaltiger Landwirtschaft. Sie lernen den respektvollen Umgang mit Tieren und Ressourcen und bekommen ein Bewusstsein dafür, wie wichtig es ist, verantwortungsbewusst mit unserer Umwelt umzugehen. So möchten wir den Kindern frühzeitig Werte wie Verantwortung, Respekt und Achtsamkeit vermitteln.

3. Gestaltung von Übergängen und Eingewöhnungen - Transitionen

Übergänge sind natürliche Phasen in der Entwicklung von Kindern, in denen sie von einem gewohnten Umfeld in ein neues übergehen, wie zum Beispiel der Start in die Kita. Diese

Veränderungen können für Kinder herausfordernd sein, da sie mit neuen Umgebungen, Bezugspersonen und Erwartungen verbunden sind. Da jedes Kind unterschiedlich auf diese Veränderungen reagiert, gestalten wir die Eingewöhnung individuell und arbeiten eng mit den Eltern zusammen. Vorab bieten wir Gespräche und Informationsmaterial an, um die Eltern gut vorzubereiten und sie während des gesamten Prozesses zu unterstützen. So können wir gemeinsam sicherstellen, dass der Übergang für das Kind gut gelingt.

3.1. Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte

In unserem Kinderhaus gestalten wir jeden Übergang individuell, sowohl für jedes Kind als auch für jede Familie. Wir berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse und Bindungsmodelle der Familien, um einen sanften Übergang in die neue Lebensphase zu ermöglichen. Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns dabei besonders wichtig, um das Wohlbefinden des Kindes zu sichern.

Für eine gelungene Übergangsbewältigung legen wir großen Wert auf folgende Elemente:

- **Frühzeitiges und ausführliches Infogespräch:** Bereits bei der Vertragsunterzeichnung erhalten die Eltern einen ersten Überblick über den Eingewöhnungsprozess und wichtige Informationen zum Ablauf.
- **Schnuppernachmittag für Kinder und Eltern:** An diesem Nachmittag können die Familien die neue Umgebung in Ruhe erkunden und erste Eindrücke sammeln.
- **Infoabend für Erziehungsberechtigte:** Während dieses Abends erhalten die Eltern eine Informationsmappe mit allen wichtigen Details zum Eingewöhnungsplan, dem Tagesablauf und den speziellen Bedürfnissen ihres Kindes.
- **Aktive Begleitung während des Trennungsprozesses:** Wir begleiten Kinder und Eltern intensiv und arbeiten eng zusammen, um eine kontinuierliche Unterstützung zu gewährleisten.
- **Eingewöhnung ohne Zeitdruck:** Wir arbeiten nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, bei dem jedes Kind in seinem eigenen Tempo und ohne Zeitdruck begleitet wird.
- **Vertrauen aufbauen:** Die Bezugsperson des Kindes nutzt die Zeit, um eine sichere Bindung aufzubauen und dem Kind ein Gefühl der Sicherheit in der neuen Umgebung zu geben.
- **Sicherheit für Eltern und Kinder:** Wir nehmen uns Zeit, die Einrichtung und die Fachkräfte vorzustellen, damit Eltern ihre Fragen und Bedenken äußern können. Wenn Eltern sich sicher fühlen, können auch die Kinder leichter Vertrauen aufbauen.

3.2. Eingewöhnung in die Kinderkrippe

Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe ist ein besonders sensibler Übergangsprozess, da er oft der erste Schritt für die Kinder in eine größere Gemeinschaft und eine neue Form der Betreuung ist. In unserer Einrichtung gestalten wir diesen Übergang individuell und liebevoll, um den Kindern einen sicheren Start in ihre Krippenzeit zu ermöglichen.

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, das es uns erlaubt, die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und seiner Familie zu berücksichtigen.

Der Prozess verläuft in drei Phasen:

1. **Eingewöhnung ohne Trennung:** In den ersten Tagen bleibt der Elternteil bei seinem Kind, während das Kind die neuen Räume und Personen in Ruhe erkundet.
2. **Erster Trennungsversuch:** Nach einigen Tagen erfolgt der erste Trennungsversuch, damit das Kind Vertrauen in die Bezugsperson aufbaut.
3. **Verlängerte Trennungszeiten:** Mit der Zeit verlängern wir die Trennungsdauer, bis das Kind zunehmend eigenständig bleibt.

3.3. Übergang in den Kindergarten / Eingewöhnung in den Kindergarten

Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist ein bedeutender Schritt, der mit viel Aufmerksamkeit und Vorbereitung gestaltet wird. Bereits früh haben die Krippenkinder die Möglichkeit, den Kindergartenalltag kennenzulernen. Durch gruppenübergreifende Freispielzeiten und die Teilnahme an offenen Angeboten und Projekten erleben die Kinder die Atmosphäre und die verschiedenen Aktivitäten im Kindergarten.

In den letzten zwei Monaten vor dem Übergang wird der Besuch in der Kindergartengruppe schrittweise intensiviert. Das Kind kommt regelmäßig mit einer pädagogischen Fachkraft in die Gruppe, um die neuen Abläufe näher kennenzulernen. Dabei nimmt es nach und nach an verschiedenen Elementen des Tagesablaufs teil, wie dem Morgenkreis, der Brotzeit oder den pädagogischen Angeboten. Diese gezielte und sanfte Vorbereitung hilft den Kindern, sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen.

Am letzten Tag vor den Sommerferien erfolgt dann der endgültige Umzug in den Kindergarten, bei dem die persönlichen Dinge des Kindes, wie Hausschuhe, in die neue Gruppe gebracht werden.

Der Übergang von zuhause in den Kindergarten wird ebenfalls individuell und mit viel Geduld begleitet. Die Eingewöhnung dauert etwa eine Woche. Zu Beginn begleitet ein Elternteil das Kind für eine Stunde in den Kindergarten. Ab dem zweiten Tag findet eine erste kurze Trennung statt, die sich täglich verlängert. Das Kind gewöhnt sich so in seinem eigenen Tempo an die neue Umgebung und kann nach und nach am gesamten Tagesablauf teilnehmen.

3.4. Übergang in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist ein wichtiger und spannender Moment im Leben eines Kindes. Um diesen Übergang für die Kinder so angenehm wie möglich zu gestalten, bieten wir verschiedene vorbereitende Maßnahmen an. Zum Beispiel dürfen die Vorschulkinder am Ende des Kitajahres ihre eigene Schultüte auswählen und zusammen mit den Erziehern und Eltern gestalten. Dies schafft Vorfreude und lässt die Kinder den Übergang positiv erleben.

Zudem fördern wir die Motivation der Kinder durch gemeinsame Aktionen mit der Grundschule, wie einen ersten Schulbesuch, bei dem die Kinder ihre zukünftigen Räume und Lehrer kennenlernen können. Durch den Vorkurs Deutsch 240, der insbesondere Kinder mit sprachlichem Förderbedarf unterstützt, stärken wir die Bindung zwischen den Kindern und dem zukünftigen Schulpersonal und bereiten sie sprachlich auf die Anforderungen der Schule vor.

Auch die Eltern binden wir aktiv in den Übergangsprozess ein, etwa durch Informationsgespräche, bei denen wir sie über den Ablauf des Übergangs informieren und

sie in den Vorbereitungsprozess einbeziehen. So begleiten wir sowohl die Kinder als auch die Eltern mit Sicherheit und Vertrauen in diesen neuen Lebensabschnitt.

3.5. Individuelle Übergänge bei Wegzug oder Besuch einer anderen Kindertagesstätte

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf eine individuelle und einfühlsame Übergangsgestaltung, wenn Kinder zu einer anderen Kindertagesstätte wechseln oder die Einrichtung verlassen. Dabei ist es uns wichtig, in engem Kontakt mit der nachfolgenden Einrichtung zu stehen, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten.

Eltern und Kinder werden aktiv in den Übergangsprozess eingebunden. Dies geschieht durch Gespräche, in denen wir die Wünsche und Bedürfnisse der Familie berücksichtigen. Zudem begleiten wir die Kinder und Eltern in der Übergangsphase, um Ängste oder Unsicherheiten zu minimieren und den Wechsel positiv zu gestalten. Zum Abschied wird für jedes Kind eine kleine Abschiedsfeier organisiert. Dies trägt dazu bei, dem Kind das Verlassen der vertrauten Umgebung zu erleichtern und ihm den Wechsel in die neue Einrichtung als einen bedeutsamen und schönen Moment zu vermitteln.

4. Pädagogik im Alltag – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserer Einrichtung hat jede Gruppe ihren eigenen Raum, der auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt ist. Diese Struktur fördert eine enge Bindung zwischen den Pädagogen*innen und den Kindern. Zugleich bieten wir den Kindern vor allem am Nachmittag die Möglichkeit, gruppenübergreifend zu spielen und sich mit anderen Kindern auszutauschen. Diese Mischung aus festen Stammgruppen und offenen Spielmöglichkeiten ermöglicht es uns, eine Vielfalt an Interaktionen und Erfahrungen zu schaffen. Kinder aus unterschiedlichen Altersgruppen und mit verschiedenen Interessen können voneinander lernen und sich weiterentwickeln.

Der Tagesablauf sieht sowohl feste Zeiten in der Stammgruppe als auch offene Phasen vor, in denen die Kinder gruppenübergreifend spielen können. Diese bewussten Wechsel fördern die soziale und emotionale Entwicklung, indem sie den Kindern verschiedene Beziehungs- und Erfahrungsräume bieten. In beiden Systemen schaffen wir eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern, die es ihnen ermöglicht, ihre Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken und sich sicher zu fühlen.

Besonders im Freispiel und in den Kleingruppenangeboten kommen die Stärken der Pädagogen*innen zum Tragen. Hier können wir individuell auf die Kinder eingehen, sie fördern und gezielte Impulse setzen. Jeder Pädagoge bringt seine speziellen Fähigkeiten – sei es in Musik, Bewegung oder Sprachförderung – aktiv in den Alltag ein. Diese Vielfalt an Kompetenzen bereichert den Alltag der Kinder und trägt zu einer positiven und anregenden Lernumgebung bei.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Die KiTa Wolkenflitzer in Wasserburg bietet eine Kinderkrippe sowie eine Kindergartengruppe an. Ab September 2025 wird eine zusätzliche Kindergartengruppe eröffnet. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Raum, der mit einem angrenzenden

Nebenraum ausgestattet ist, um zusätzliche pädagogische Angebote und Kleingruppenarbeit zu ermöglichen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Kindern zahlreiche Entfaltungsmöglichkeiten bieten und ihre Neugier wecken.

Neben den festen Spielbereichen wie einer Puppenküche, einer Bauecke und einer Bücherecke, stehen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, die ihre Entwicklung in unterschiedlichen Bereichen fördern – von Bewegungs- und Baumaterialien über Rollenspielutensilien bis hin zu Natur- und Alltagsmaterialien sowie Mal- und Lesematerialien. Diese Vielfalt unterstützt das kreative Spiel und hilft den Kindern, verschiedene Lernprozesse zu erleben.

In der Freispielzeit haben die Kinder die Freiheit, ihre Aktivitäten selbst zu wählen und eigenständig zu gestalten. Diese Zeit fördert ihre Kreativität, Unabhängigkeit und sozialen Kompetenzen. Gleichzeitig haben sie die Möglichkeit, bei Bedarf Nähe zu suchen, was ihr emotionales Wohlbefinden stärkt.

Von 7:30 bis 8:00 Uhr werden die Kinder in einer Gruppe betreut, was die Gelegenheit für ein gruppenübergreifendes Miteinander bietet. Während dieser Zeit können die Kinder gemeinsam spielen, was den sozialen Austausch und das Kennenlernen anderer Kinder fördert. Auch während der Gartenzeit und am Nachmittag verbringen die Gruppen weiterhin gemeinsame Zeit, um den Austausch zwischen den Altersstufen zu stärken und voneinander zu lernen.

In der Kernzeit von 8:00 bis 12:00 Uhr finden gezielte, altersgerechte und interessenorientierte pädagogische Angebote statt. Diese werden in Kleingruppen durchgeführt, die nach den Bedürfnissen und Entwicklungsständen der Kinder zusammengesetzt sind. Dies ermöglicht eine individuelle Förderung jedes Kindes und trägt zu einer intensiven, maßgeschneiderten Bildungsarbeit bei.

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Die Tages- und Wochenstruktur in der KiTa Wolkenflitzer Wasserburg ist so gestaltet, dass sie sowohl den Kindern als auch dem pädagogischen Personal gerecht wird. Besonders gut gelingt dies in den Freispielphasen und Kleingruppenangeboten, die den Kindern Raum für Entfaltung und individuelle Bedürfnisse bieten. Feste Rituale wie der Morgenkreis sorgen für Sicherheit, während auch der gemeinsame Beginn der Bringzeit von 7:30 bis 8:00 Uhr den Austausch zwischen den Gruppen fördert.

Herausforderungen ergeben sich bei Übergängen oder wenn bestimmte Aktivitäten zu knapp bemessen sind. Dies führt manchmal zu Stress, den wir durch bessere Zeitplanung und sanftere Übergänge verringern möchten.

Unsere Struktur berücksichtigt sowohl die Autonomie der Kinder als auch ihre Bedürfnisse nach Kooperation und Sicherheit. Individuelle Wünsche wie Ruhephasen werden berücksichtigt, während das räumliche Angebot vielfältige Möglichkeiten für Freispiel und gezielte Angebote schafft. So bleibt der Alltag flexibel und gut anpassbar.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Die Interaktionsqualität mit den Kindern in der KiTa Wolkenflitzer Wasserburg ist uns sehr wichtig. Wir legen großen Wert auf respektvolle, wertschätzende Kommunikation und gehen individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Durch aktives Zuhören und empathische Begleitung schaffen wir Vertrauen und fördern die Selbstständigkeit der

Kinder. Konflikte begleiten wir achtsam und helfen den Kindern, selbst Lösungen zu finden. So schaffen wir eine sichere und positive Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen und gerne lernen.

4.2.1. Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation ist ein zentrales Prinzip in der KiTa Wolkenflitzer Wasserburg und spielt eine wichtige Rolle im Bildungsprozess der Kinder. Sie lernen, ihre eigenen Rechte wahrzunehmen und Verantwortung zu übernehmen. Indem sie in alltägliche Entscheidungen eingebunden werden – zum Beispiel bei der Auswahl von Spielen oder Aktivitäten – erfahren die Kinder, dass sie Einfluss nehmen können. Sie dürfen entscheiden, welche Projekte sie mit den Erziehern starten oder welche Materialien sie für bestimmte Vorhaben nutzen möchten. In der Krippe haben die Kinder sogar die Möglichkeit, selbst zu wählen, von wem sie gewickelt werden, was ihnen schon früh ein Gefühl für Selbstbestimmung gibt.

Alle Pädagogen/innen in unserer Einrichtung kennen die Grundlagen der Partizipation und setzen sie in ihrer täglichen Arbeit um. Wir bieten den Kindern altersgerechte Möglichkeiten zur Beteiligung und beziehen sie aktiv in Entscheidungsprozesse ein. Beispielsweise können die Kinder beim Frühstück mitbestimmen, welches Obst auf den Tisch kommt, oder bei der Planung von Aktivitäten entscheiden, was sie als Nächstes ausprobieren möchten. Auch bei alltäglichen Aufgaben, wie dem Aufräumen oder dem Tischdecken, sind sie aktiv eingebunden. Entscheidungen, die die Gruppe betreffen, wie etwa bei Konflikten, werden gemeinsam besprochen, sodass die Kinder Teil des Entscheidungsprozesses sind. Durch Partizipation erfahren die Kinder, dass sie wichtige Mitglieder der Gemeinschaft sind. Dies fördert ihre sozialen und kognitiven Fähigkeiten und stärkt ihr Selbstbewusstsein.

4.2.2. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

In unserer Einrichtung fördert die Ko-Konstruktion das gemeinsame Lernen von Kindern und Pädagogen/innen. Ein Beispiel dafür ist das gemeinsame Bauen mit Bausteinen: Kinder und Pädagogen/innen diskutieren zusammen, wie der Turm oder die Stadt aussehen soll, und erarbeiten Schritt für Schritt Lösungen. Hier lernen die Kinder durch den Dialog und entwickeln neue Ideen.

In Kleingruppen, zum Beispiel bei einem Mal- oder Bastelprojekt, tauschen sich die Kinder untereinander aus und helfen sich gegenseitig. Die Pädagogen/innen moderieren den Prozess, indem sie gezielte Fragen stellen oder Vorschläge machen, die den Kindern helfen, ihre Gedanken zu ordnen und weiterzuentwickeln.

Ein weiteres Beispiel: Beim Pflanzen im Garten übernehmen die Kinder Verantwortung, indem sie entscheiden, welche Pflanzen sie setzen möchten und lernen durch Erklärungen der Pädagogen/innen, was dabei wichtig ist. Bei Erfolgen wie einer gut wachsenden Pflanze freuen sich alle zusammen und bei Enttäuschungen, wenn eine Pflanze nicht wächst, wird das als Lernprozess wahrgenommen und gemeinsam reflektiert.

4.3. Transparente Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Die pädagogische Arbeit entwickelt sich aus der Beobachtung der Kinder und ihrer aktuellen Bedürfnisse und Interessen. Durch Beobachtung nehmen pädagogische Mitarbeitende den

Entwicklungsstand und die aktuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes wahr. Diese Beobachtungen werden dokumentiert und mindestens einmal jährlich sowie bei Bedarf in einem Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten besprochen. Basierend auf den Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte werden gemeinsam in der Erziehungspartnerschaft Entscheidungen getroffen, die das Kind in seinen Entwicklungs- und Bildungsprozessen unterstützen, fördern und fordern.

Eine Möglichkeit, die rasanten Entwicklungsschritte eines Kindes festzuhalten und so rückblickend noch einmal zu einem späteren Zeitpunkt reflektieren zu können, ist das Portfolio. Dieses wird gemeinsam mit dem jeweiligen Kind monatlich gestaltet und zum Abschied dem jeweiligen Kind überreicht. Es dient der Selbstreflexion des Kindes und ist für jedes Kind im pädagogischen Alltag jederzeit zugänglich. Zum anderen kommen zur Entwicklungsdokumentation der Kinder folgende Beobachtungsbögen zum Einsatz:

Kindergarten: Sismik, Seldak, Perik

Kinderkrippe:

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche und Förderschwerpunkte

5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen

Das Spiel ist die Arbeit des Kindes“ und die elementare Form des Lernens. Spielen und Lernen sind für Kinder dieser Altersstufe untrennbar miteinander verknüpft. Das Spiel ist die dem Kleinkind gemäße Form der Auseinandersetzung mit der Umwelt. Im Spiel können Kinder alle ihre Erlebnisse verarbeiten. Unsere Aufgabe ist es, einladendes Material bereit zu stellen, Zeit zu gewähren und ein guter Spielpartner zu sein.

Im Tagesablauf bieten wir den Kindern eine Vielzahl an Erfahrungsangeboten an, die ihre Sinne ansprechen und ihre Entwicklung fördern:

- Gemeinsames Singen
- Fingerspiele
- Kreisspiele
- Gespräche
- Bilderbuchbetrachtungen
- Bewegungsangebote
- Klanggeschichten
- Sinneserfahrungen
- Naturbetrachtungen
- Entspannungseinheiten
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie Kochen und Backen

Im Mittelpunkt steht dabei nicht das Endprodukt, sondern das Erlebnis und die Freude am Tun. Der Spaß und die Erfahrungen sind für uns von besonderer Bedeutung. Die pädagogischen Angebote sind auf die jeweilige Altersstufe abgestimmt und angepasst. Durch Kleingruppenarbeit und individuelle Förderung kann das pädagogische Personal gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen. Darüber hinaus bieten wir im Laufe des

Jahres verschiedene Projekte an, die auf den Interessen und Bedürfnissen der Kinder basieren und über einen längeren Zeitraum thematisiert werden.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Alle Kindertagesstätten führen einen Wochen- und Monatsplan, in dem festgehalten wird, welche Angebote mit den Kindern durchgeführt wurden und welche Bildungs- und Erziehungsbereiche man mit diesen Angeboten umgesetzt hat. Diese Pläne werden regelmäßig in Teamsitzungen reflektiert, um die Angebote und Themen an die aktuellen Bedürfnisse der Kinder anzupassen.

5.2.1. Erwerb von Kompetenzen zur Werte- und Orientierungsaneignung

Kinder suchen konkrete Orientierung und glaubwürdige Vorbilder. Durch Nachahmung und eigene Interpretation lernen sie, Begriffe wie z.B. Nächstenliebe zu verstehen und mit Leben zu füllen. Die pädagogischen Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätten sind sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung bewusst und bestrebt, in ihrer Arbeit mit den Kindern und im Umgang miteinander christliche Werte zu leben und anschaulich umzusetzen.

Dabei berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder. Wir sehen sie als aktive Gestalter ihrer Umwelt, die in der Auseinandersetzung mit religiösen Traditionen und Wertesystemen ihr eigenes Weltbild entwickeln. Die Möglichkeiten zur pädagogischen Umsetzung dieser Werte sind vielfältig und beinhalten unter anderem:

- Kinderkonferenzen (Partizipation und Mitbestimmung)
- Bewusster und respektvoller Umgang mit der Natur
- Förderung einer angemessenen Tischkultur
- Regelspiele zur Stärkung von Frustrationstoleranz und die Durchführung von Versöhnungsfeiern
- Philosophische Gespräche mit den Kindern
- Einübung von Gesprächsregeln
- Erleben von Wachstum und Vergänglichkeit in der Natur

5.2.2. Religiöse Erziehung und Wertevermittlung

In unseren Kindertagesstätten sollen die Kinder einen individuellen Zugang zu Glauben, Religion und dem christlichen Wertesystem gewinnen. Sie sollen die Möglichkeit haben, einen positiven Bezug zu christlichen Grundwerten wie Dankbarkeit, Nächstenliebe, Hoffnung etc. aufzubauen und sie wertzuschätzen.

Religiöse Erziehung erfolgt bei uns durch:

- Gebete (Morgengebet, Tischgebet, Gebete in besonderen Momenten) und christliche Lieder
- Das Erleben der Natur als Teil der Schöpfung Gottes im Jahresverlauf
- Das Feiern der christlichen Feste im Jahreskreis
- Das kindgerechte Erzählen biblischer Geschichten mit Alltagsbezug
- Eine positive Beziehung zu Gott, den Mitmenschen und sich selbst
- Das Vorbild von Eltern und Erziehenden

Werte wie Verantwortung, Gemeinschaft und gegenseitige Wertschätzung sind uns besonders wichtig und prägen unseren Alltag. Wir sprechen regelmäßig mit den Kindern über diese Werte – sei es im Gespräch oder anhand von konkreten Beispielen im täglichen Miteinander. Ein Beispiel: Wenn ein Kind einem anderen hilft, erklären wir, wie dies mit Hilfsbereitschaft und Verantwortung zusammenhängt.

5.2.3. Emotionalität und Konfliktbewältigung

Kinder suchen konkrete Orientierung und glaubwürdige Vorbilder. Durch Nachahmung und eigene Interpretation lernen sie, Begriffe wie z.B. Nächstenliebe zu verstehen und mit Leben zu füllen. Die pädagogischen Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätten sind sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung bewusst und bestrebt, in ihrer Arbeit mit den Kindern und im Umgang miteinander christliche Werte zu leben und anschaulich umzusetzen.

In unserer Einrichtung lernen die Kinder, Zuneigung zu zeigen, Empathie zu entwickeln und ihre eigenen Gefühle sowie die der anderen zu erkennen und zu respektieren. Mit zunehmendem Alter verstehen die Kinder, dass auch andere Menschen unterschiedliche Gefühle und Wünsche haben können (Perspektivenwechsel). Dies kann zu Konflikten führen, die jedoch als natürliche Herausforderungen und Chancen für Entwicklung betrachtet werden. Durch das Lösen von Konflikten stärken die Kinder ihr Selbstbewusstsein und lernen, Verantwortung zu übernehmen.

Konflikte sind ein fester Bestandteil des Alltags und bieten Raum für Auseinandersetzung und gegenseitiges Lernen. Wir sehen sie als Möglichkeit, gemeinsam Lösungen zu finden. Unser Team ist mit den Prinzipien der gewaltfreien Kommunikation vertraut und nutzt diese, um Konflikte respektvoll zu begleiten. Wenn nötig, greifen wir als Erwachsene ein, jedoch immer mit dem Ziel, den Kindern zu helfen, eigene Lösungen zu entwickeln. Dabei unterstützen wir sie darin, respektvoll ihre Bedürfnisse und Wünsche auszudrücken und Konflikte auf eine konstruktive Weise zu lösen.

Die Gefühle der Kinder sind ein wichtiger Teil des Alltags. Wir sprechen mit den Kindern über ihre Gefühle und ermutigen sie, alle Emotionen zu erkennen und auszudrücken. Jede Emotion ist wertvoll und trägt dazu bei, sich selbst und andere besser zu verstehen. Auch in Elterngesprächen nehmen wir die Gefühle der Kinder ernst und messen der emotionalen Kompetenz einen hohen Stellenwert bei. Zudem sind wir als Erziehende ein Vorbild, indem wir offen über unsere eigenen Gefühle sprechen, um den Kindern zu zeigen, wie man mit Emotionen achtsam und respektvoll umgeht.

5.2.4. Interkulturelle Erziehung

In unseren Kindertagesstätten sollen die Kinder einen individuellen Zugang zu Glauben, Religion und dem christlichen Wertesystem gewinnen. Sie sollen die Möglichkeit haben, einen positiven Bezug zu christlichen Grundwerten wie Dankbarkeit, Nächstenliebe, Hoffnung etc. aufzubauen und sie wertzuschätzen.

Wir gehen respektvoll mit den kulturellen Unterschieden von Kindern und Familien um und fördern den Austausch über unterschiedliche Traditionen und Bräuche. Dabei ermutigen wir Familien, ihre Kultur und Traditionen in den Kita-Alltag einzubringen. Ein Beispiel dafür ist, dass Eltern Speisen aus ihrem Heimatland mitbringen können, um die Kinder mit den unterschiedlichen Essgewohnheiten vertraut zu machen. So erweitern wir gemeinsam

unser Wissen und Verständnis für die Vielfalt der Kulturen und schaffen ein Bewusstsein für Respekt und Wertschätzung.

Das Teilen von kulinarischen Traditionen ist eine wunderbare Möglichkeit, den Kindern nicht nur andere Geschmäcker, sondern auch andere Werte und Gemeinschaftsformen näherzubringen. Dadurch lernen die Kinder spielerisch, dass Unterschiede bereichern und dass wir in einer bunten, vielfältigen Welt miteinander leben.

5.2.5. Genderbewusste Erziehung

Jedes Kind entwickelt seine eigene, kulturgeprägte Geschlechteridentität. Das soziale Geschlecht entsteht durch Zuschreibungsprozesse und variiert je nach den sozialen und kulturellen Kontexten, in denen das Kind aufwächst. In unserer Einrichtung erleben die Kinder unterschiedliche Vorstellungen und Möglichkeiten, wie Geschlechterrollen ausgelebt werden können. Wir unterstützen die Kinder behutsam in der Entfaltung ihrer Identität, indem wir ihnen Raum bieten, mit verschiedenen Rollen zu spielen und diese zu erkunden.

Unsere „geschlechterbewusste“ Grundhaltung basiert auf folgenden Prinzipien:

- Alle Kinder sind gleichwertig und gleichberechtigt.
- Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden mit Respekt und Wertschätzung behandelt.
- Im Kinderhaus fördern wir Toleranz und Akzeptanz gegenüber allen Genderidentitäten.
- Das pädagogische Team reflektiert kontinuierlich die eigene Haltung zu Geschlechterfragen und führt regelmäßige Gespräche zur Wertschätzung und Gleichberechtigung.

Sprach- und Medienkompetente Kinder

5.2.6. Kommunikationstechniken und Medienkompetenzen

Aus unserer heutigen Gesellschaft ist die Informations- und Kommunikationstechnik nicht mehr wegzudenken. Die meisten Kinder interessieren sich für Technik. Diese Neugierde machen sich die pädagogischen Mitarbeitenden unserer Einrichtungen zunutze. Ziel der Medienerziehung ist, den Kindern den Einsatz von Medien als Hilfsmittel für Bildungserwerb nahezubringen. So entfernen sich Kinder von unreflektiertem Konsum hin zu einem eigenen, verantwortungsbewussten und gestalterischen Umgang mit Medien.

In unserer KiTa haben die Kinder regelmäßig die Möglichkeit, ihre eigenen Medienerfahrungen, die sie außerhalb der Einrichtung sammeln, kreativ zu verarbeiten. Durch Rollenspiele, Theaterspiele, Puppenspiele oder kreative Tätigkeiten wie Malen und Musik wird das Wissen der Kinder spielerisch eingebunden.

Medien und Kommunikationstechnologie in der KiTa:

- Die Kinder haben Zugang zu echten Geräten oder speziell entwickelten Spielgeräten. Der gezielte Einsatz von Technik fördert ihre Fantasie, Kreativität und aktive Teilnahme.
- Häufig berichten die Kinder von ihren Erfahrungen mit Medien, wie Waschmaschinen, Telefonen oder Computern, und setzen diese in Rollenspielen um.
- Ein wichtiger Bestandteil unserer Medienerziehung ist der Umgang mit Hörmedien. Das Hören von Geschichten und Hörspielen fördert die Sprachentwicklung und regt die

Fantasie an, während sich die Kinder gleichzeitig mit der Technik des Geräts auseinandersetzen.

- Kinder können gemeinsam digitale Bilderbücher entdecken, die mit interaktiven Elementen, Animationen und Geräuschen ausgestattet sind. Das fördert nicht nur die Sprachentwicklung, sondern auch das technische Verständnis.

5.2.7. Sprache und Literacy

Sprache hat wie das Spiel eine übergeordnete Funktion. Sprache ist das relevanteste Kommunikationsmittel zwischen Menschen. Man kann nicht nicht kommunizieren.³ Dieser Satz weist auf die nonverbale Kommunikation hin, welche die Grundlage und Ergänzung jeder menschlichen Sprache ist. Für Kinder ist wichtig, dass beide Ebenen übereinstimmen, dass das pädagogische Gegenüber also authentisch bleibt. Zur Sprache gehören Stimmlage, Rhythmus, Grammatik und Betonung. All dies erlernen die Kinder durch Nachahmung. Wie bei allen Bildungsbereichen ist auch der Spracherwerb sehr eng mit Emotionalität verknüpft.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind Vorbilder und ermutigen die Kinder liebevoll, sich auszudrücken. Wir bieten zahlreiche sprachfördernde Aktivitäten an, wie Reime, Fingerspiele, Geschichten, Theater, Singen und Dialoge. Diese fördern nicht nur den Wortschatz, sondern auch die Kreativität und die sozialen Fähigkeiten der Kinder. Zudem werden die unterschiedlichen Muttersprachen der Kinder respektiert und in den Alltag integriert – zum Beispiel durch Begrüßungen oder Zählen in verschiedenen Sprachen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt in der Sprachentwicklung ist die Förderung von Literacy, also der Fähigkeit, mit Schriftsprache umzugehen. Schon im frühen Kindesalter beginnen die Kinder, Interesse an Buchstaben und Wörtern zu entwickeln. Wir unterstützen diese Neugier durch das Vorlesen von Bilderbüchern, das gemeinsame Entdecken von Buchstaben und Zahlen und das spielerische Kennenlernen von Schriftzeichen. Kinder lernen, dass Sprache nicht nur gesprochen, sondern auch in geschriebener Form existiert und haben die Möglichkeit, erste Schritte in die Welt der Schrift zu machen.

Sprache ist bei uns in alle Bereiche des Alltags eingebunden. Wir beobachten und begleiten die Sprachentwicklung der Kinder und nutzen alltägliche Situationen, um diese zu fördern – sei es bei Ausflügen, im Garten oder bei der Mittagszeit. Gespräche sind für uns eine wertvolle Gelegenheit, die Kinder aktiv in die Kommunikation einzubeziehen und ihnen zu zeigen, wie respektvolle und achtsame Gesprächsführung funktioniert. Hierbei gelten die gleichen Regeln für Erwachsene und Kinder.

Vorkurs Deutsch

Für Kinder mit Migrationshintergrund sowie für deutschsprachige Kinder, deren Deutschkenntnisse einen Sprachförderbedarf aufweisen, bieten wir in den Kindergärten ab der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres eine intensive Form der Sprachförderung an. Diese Förderung wird von pädagogischen Mitarbeitenden der Kindertagesstätte alltagsintegrierend gestaltet. Dabei wird bei den Stärken der Kinder angesetzt. Spiel- und Bilderbuchsituationen sowie Rollenspiele werden so gestaltet, dass Kinder mit geringen Deutschkenntnissen Freude am Sprechen entwickeln. Auch die Muttersprache der Kinder wird gewürdigt und findet Eingang in die Spielangebote.

³ Vgl. Watzlawick, P. (1969). *Menschliche Kommunikation*. Bern: Huber.

Außerdem besuchen die Kinder im letzten Jahr, bevor sie in die Schulen wechseln, den Deutschvorkurs in der Grundschule. Dieser Unterricht wird von einer Grundschullehrkraft durchgeführt. Der Sprachförderbedarf wird mit den Dokumentationsbögen „Sismik“ und „Seldak“ ermittelt.

5.2.8. Mathematische Bildung

Die Kinder wachsen in einer Welt auf, in der ohne Mathematik und ohne Verständnis von Zahlen, Mengen und geometrischen Formen und Formeln nichts mehr funktioniert. Mathematik strukturiert unser Leben. Deshalb ist es für Kinder lebens- und geradezu überlebenswichtig, mit Mathematik vertraut gemacht zu werden. Schon früh vergleichen Kinder Mengen (z. B.: „Du hast mehr Schnecken gesammelt als ich.“). Zur Entwicklung eines mathematischen Grundverständnisses sollen sich Kinder bereits im vorschulischen Alter mit allen Sinnen und spielerisch altersgemäß mit Geometrie und Algebra auseinandersetzen. Alle Gegenstände im Zimmer haben eine Form. Durch einen moderierten Bildungsprozess lernen Kinder, die Formen bewusst wahrzunehmen, zu unterscheiden und später zu benennen. Abzählen bereitet Kindern viel Freude. Dazu gehören z. B. die beliebten Abzählverse. In jedem Spiel stecken mathematische Aspekte.

Alltagsnahe Praxisbeispiele für die mathematische Förderung sind unter anderem:

- Raumerfahrung (z. B. das Erforschen von Formen)
- Aufräumen (Sortieren und Ordnen)
- Kochen und Backen (Zutaten abwiegen)
- Zeitverständnis (Struktur des Tagesablaufs)
- Rollenspiele (Einkaufen, Kaufladen spielen)
- Konstruktionsspiele (Bauecke)
- Morgenkreis (Zählen von Kindern, Wochentag bestimmen)
- Alltagssituationen (Anzahl der Kinder in bestimmten Ecken, Orientierung an der Zeit)

5.2.9. Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

„Warum?“ ist die Lieblingsfrage fast aller Kinder. Sie zeigen damit ihr Interesse an Alltagsphänomenen und der Natur, sie wollen verstehen, warum Dinge so sind, wie sie sind. Neugier ist die Grundlage für das Erforschen naturwissenschaftlicher Zusammenhänge, aber auch ein Signal, sich den Kindern zuzuwenden und ihre Fragen ernst zu nehmen. Individuell gestellte Fragen können von der gesamten Gruppe aufgegriffen und thematisiert werden. Da Kinder meist Überraschungen mögen, verfolgen sie mit Spannung, was bei Experimenten geschieht. Die naturkundlichen Fragestellungen werden in den Gesamtkontext der Bildungsarbeit eingebettet und auf die Jahreszeiten abgestimmt.

Es ist unsere Aufgabe als Pädagogen*innen, den Forscherdrang und die Neugier der Kinder aufzugreifen und durch passende Lernangebote zu fördern. Beispiele dafür sind:

- Entdecken der Eigenschaften verschiedener Materialien, z. B. Dichte und Aggregatzustände
- Einfache Messungen durchführen (Größen, Längen, Gewicht, Temperatur, Zeit)

- Erfahrungen mit physikalischen Phänomenen wie Magnetismus sammeln
- Naturmaterialien sammeln, sortieren, benennen und beschreiben
- Veränderungen in der Natur beobachten, z. B. Wetterveränderungen oder Jahreszeiten
- Experimente durchführen, um naturwissenschaftliche Vorgänge zu verstehen
- Im Achatz Wald entdecken die Kinder bei regelmäßigen Spaziergängen die belebte und unbelebte Natur und erleben die Jahreszeiten hautnah. Zudem findet einmal wöchentlich ein Bauernhofbesuch statt, der den Kindern einen noch intensiveren Kontakt zur Natur ermöglicht.

5.2.10. Umwelterziehung und Erziehung zur Verantwortung

Kinder leben heute überwiegend in bebauten Gebieten mit wenigen freien Flächen. Deshalb liegt uns besonders am Herzen, dass Kinder möglichst viel in der Natur sind, um sie mit allen Sinnen erfahren zu können. Unsere pädagogischen Mitarbeitenden leiten die Kinder an, die Natur zu achten, sie zu schützen und sich umweltbewusst zu verhalten. Durch Ausflüge, Angebote und Gespräche schaffen die pädagogischen Mitarbeitenden ein Bewusstsein für die Natur. Besonders die Emotionalität wird angesprochen, denn was man liebt, achtet man. Lieblingsplätze in der Natur können Heimat sein und stark zur Förderung der Resilienz beitragen.

Dabei setzen wir auf verschiedene Aspekte der Umweltbildung:

- **Naturbegegnung:** Die Kinder erleben die Natur bei Spaziergängen, im Garten oder bei der Beobachtung von Tieren und Pflanzen. Sie lernen, Naturprozesse wie das Wachsen von Pflanzen zu beobachten und sich aktiv damit auseinanderzusetzen, etwa durch das Säen von Samen.
- **Praktischer Umweltschutz:** Die Kinder erhalten Einblicke in Themen wie Mülltrennung, Recycling und die Bedeutung von Wasser. Sie lernen, wie sie selbst im Alltag umweltbewusst handeln können, z. B. durch das richtige Entsorgen von Abfällen oder die Förderung von Ressourcenschonung.
- **Emotionale Bindung zur Natur:** Besonders für jüngere Kinder ist der emotionale Zugang zur Natur wichtig. Wir fördern dies durch den respektvollen Umgang mit Tieren und Pflanzen, was Empathie und Verantwortung stärkt.

Durch diese Erlebnisse werden die Kinder nicht nur für die Bedeutung der Natur sensibilisiert, sondern entwickeln auch eine starke Bindung und Verantwortung für die Umwelt, die sie als wertvoll und schützenswert erkennen.

5.2.11. Musikalische Förderung

Die meisten Kinder haben großen Spaß daran, neue Lieder zu lernen und Musikinstrumente auszuprobieren. In unseren Kindertagesstätten lernen sie, mit verschiedensten Instrumenten umzugehen, ihr Gehör wird sensibilisiert und das Rhythmusgefühl wird gestärkt, was sich wiederum positiv auf die Sprach- bzw. Sprechentwicklung der Kinder auswirkt. Das gemeinsame Singen und Musizieren gehört zum festen Bestandteil im Tagesablauf unserer Kindertagesstätten. Zusätzliche Sing- und Musikangebote erweitern die musikalische Förderung.

Folgendes wird in unserer Einrichtung unter anderem im musikalischen Bereich umgesetzt:

- Kennenlernen und Erproben von unterschiedlichen Musikinstrumenten (Orff-Instrumente)
- Gemeinsames Singen von Liedern und Fingerspielen
- Tanzen von Kreisspielen mit Gesang
- Instrumentalspiel
- Selbstbau einfacher Instrumente
- Musikhören
- Musikstücke anhören
- Musikstück in Bewegung umsetzen
- Malen nach Musik
- Tanz einstudieren

5.2.12. Kreativitätsförderung

In jedem Kind steckt ein Künstler. Ein fester Bestandteil eines Gruppenraumes ist daher der Mal- und Basteltisch, an dem die Kinder Zugang zu Stiften, Papier, Scheren und allerlei anderem Bastelmaterial haben. Durch gezielte Angebote fördern unsere pädagogischen Mitarbeitenden den künstlerischen Ausdruck der Kinder und ermöglichen ihnen ein Erleben von schaffender und bildender Kunst. Dazu gehören:

- Kleben
- Schneiden
- großflächiges Malen
- Gestalten mit Naturmaterialien

Die Werke der Kinder werden sichtbar ausgestellt und aktiv gewürdigt. Dies zeigt sich in Ausstellungen und durch regelmäßiges positives Feedback. Kinder, Eltern und Besucher erkennen diese Wertschätzung.

5.2.13. Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein Anlass, gemeinsam mit den Kindern, Eltern und Mitarbeitenden Höhepunkte im Kindergartenjahr zu gestalten und zu erleben. Sie bieten eine gute Möglichkeit für alle, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen, sich besser kennenzulernen und Neues zu lernen. Auch die gemeinsam gestalteten Familiengottesdienste gehören zu den besonderen Ereignissen, die den Alltag abwechslungsreich machen. Auf solche Veranstaltungen bereiten sich die Kinder lange im Voraus vor. Sie lernen dabei, zielgerichtet und anhaltend zu handeln, gemeinsam etwas zuwege zu bringen und schließlich auf der Bühne vor Eltern und Besuchern etwas Schönes zu präsentieren. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein enorm und vermittelt Erfolgserlebnisse.

Die Geburtstagsfeiern der Kinder sind ein besonderer Moment innerhalb der Gruppe. Für das Geburtstagskind ist es ein wichtiger Tag, an dem Selbstbewusstsein und Akzeptanz in der Gemeinschaft gestärkt werden. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften gestaltet das Kind eine Geburtstagskrone, und im Morgenkreis singen wir

Geburtstagslieder. Unsere Geburtshandpuppe Kasperl begrüßt das Geburtstagskind und überreicht ihm eine kleine Überraschung. An diesem Tag ist es uns besonders wichtig, Empathie zu zeigen. Daher gratuliert jedes Kind dem Geburtstagskind und formuliert einen persönlichen Wunsch.

Im Laufe des Kitajahres feiern wir auch weitere Feste, darunter:

- Erntedankfest
- Lichterfest
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Sommerfest
- Verabschiedungen
- Geburtstagsfeiern
- Vater- und Muttertage

5.2.14. Gesundheitserziehung und -pflege

Seele und Geist stehen in Wechselbeziehung zum Körper. Zu einem ausgewogenen, ganzheitlichen Erziehungsprogramm gehört die Gesundheitserziehung. Sie beginnt damit, dass unsere pädagogischen Mitarbeitenden den Kindern ein Grundwissen über Ernährung, Körperfunktionen und Körperpflege vermitteln. Ein bedeutsamer Punkt bezüglich der Ernährung ist in unseren Häusern das gemeinsame Essen.

Die Hygiene- und Sauberkeitserziehung wird in unseren Kindertagesstätten als ein individueller Prozess gesehen. Sowohl in der Krippenzeit als auch im Kindergarten ist sie ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Gerade bei den Jüngeren, in der Krippe und auch im Kindergarten, begleiten wir die Kinder mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen, sodass sie lernen, Verantwortung für ihre Körperpflege zu übernehmen. Beim Händewaschen oder Zähneputzen sprechen wir mit den Kindern darüber, warum diese Schritte wichtig sind, und erklären, wie sie dies selbstständig tun können. Diese alltäglichen Rituale fördern nicht nur die Selbstständigkeit, sondern stärken auch das Bewusstsein für die eigene Gesundheit und Hygiene. Wir nutzen auch die Gelegenheit, Körperpflege im Morgenkreis zu thematisieren, sodass die Kinder verstehen, wie diese Maßnahmen ihre Gesundheit schützen.

In den Situationen der Körperpflege stärken wir die Kinder auf mehreren Ebenen: Sie lernen, sich selbst zu versorgen und gleichzeitig soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme und Geduld zu entwickeln. Zum Beispiel helfen die Kinder sich gegenseitig beim Anziehen, was ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten fördert. Wir begleiten diese Momente sprachlich, indem wir ihnen sagen, was als Nächstes kommt, und so auch ihre Sprachentwicklung anregen.

Ein weiteres Thema, das uns wichtig ist, ist der verantwortungsbewusste Umgang mit der Umwelt und den Ressourcen. Im täglichen Leben machen wir die Kinder auf Gesundheitsgefährdungen in ihrer Umgebung aufmerksam, etwa durch das richtige Händewaschen nach dem Spielen im Sand oder das Bewusstsein für Abfalltrennung. Sie lernen, dass auch ihr Handeln Auswirkungen auf die Umwelt und ihre eigene Gesundheit hat, und dass es wichtig ist, mit natürlichen Ressourcen sorgsam umzugehen.

Das Schlafen, Ruhen und Entspannen hat in unserer KiTa ebenfalls einen hohen Stellenwert. Wir achten darauf, dass die Kinder eine ausgewogene Balance zwischen Bewegung und Ruhe finden. Während der Mittagsruhe haben die Kinder die Möglichkeit, sich in einem ruhigen Raum zurückzuziehen, der für eine entspannte Atmosphäre sorgt. Für Kinder, die mehr Ruhe benötigen, bieten wir Rückzugsorte und begleiten sie sanft in den Schlaf oder in eine Ruhephase, etwa durch beruhigende Musik oder Geschichten. Diese Zeit hilft den Kindern, ihre Energie wieder aufzuladen und die Balance zwischen aktivem Spielen und Erholung zu finden. Wir achten darauf, dass der Schlafraum für die Kinder eine sichere und wohltuende Umgebung bietet, in der sie sich entspannen und erholen können.

5.2.15. Sport- und Bewegungsförderung

90 Prozent dessen, was wir nicht nur denken, sondern auch tun, bleibt in unserem Gedächtnis haften.⁴ Bewegung bereitet den Kindern Freude und trägt zu Lernfortschritten bei. Bewegung schärft die Wahrnehmung und das Gefühl für den eigenen Körper. Die Kinder stabilisieren ihr Gleichgewicht und lernen ihre Bewegungen zu steuern sowie gezielt auszuführen. Sport und Bewegung stärken auch die Psyche und können vorbeugend gegen Sucht eingesetzt werden. Fingerspiele und Kniereiter, Bewegungsspiele, Kreis- und Klatschspiele sind zentrale Bestandteile des Alltags in unseren Kindertagesstätten. In allen Kindertagesstätten wird darauf geachtet, dass die Kinder sich viel bewegen und turnen, besonders draußen im Garten. Bei Spaziergängen bieten sich weitere vielfältige Möglichkeiten zu individueller oder angeleiteter Bewegung.

Dreimal pro Woche haben die Kinder die Möglichkeit, unseren Turnraum zu nutzen. Dieser Raum bietet vielfältige motorisch-sensorische Erfahrungsräume, in denen die Kinder ihre Bewegungsfähigkeiten erproben können. Ob beim Klettern, Springen, Balancieren oder Rutschen – diese Angebote fördern nicht nur die Grobmotorik, sondern auch die Koordination und das Körpergefühl der Kinder. Sie können ihre Grenzen austesten und erleben, wie sich ihre Fähigkeiten mit der Zeit verbessern.

Neben dem Turnraum gibt es auch viele weitere Möglichkeiten, sich zu bewegen. Unser Spielflur ist beispielsweise den Kindern jederzeit zugänglich und lädt zum Klettern, Rennen und Hüpfen ein. Hier haben die Kinder die Freiheit, sich auszutoben und ihre Bewegungen in einem sicheren Umfeld auszuprobieren. Diese Räume sind so gestaltet, dass sie den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder unterstützen und gleichzeitig ihre Fantasie anregen.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Kindertagesstätte

„[Der Begriff Erziehungspartnerschaft] bezeichnet eine Beziehung, in der beide Seiten Verantwortung für die Förderung des jeweiligen Kindes übernehmen bzw. dies miteinander teilen. Eltern und Fachkräfte tauschen sich über die Entwicklung, das Erleben und

⁴ Vgl. Kiphard, E. J. (2001). *Motopädagogik* (9. Aufl.). Dortmund: Modernes Lernen.

Verhalten des Kindes, über ihre Erziehungsvorstellungen und über die Situation in Familie und Tageseinrichtung aus.“⁵

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Ziele und Formen

Unsere Kindertagesstätten sind für ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit der Familie und anderen Erziehungsberechtigten. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit Familien ein zentrales Anliegen. Unsere Kindertagesstätten verstehen sich als familienergänzende und familienunterstützende Institutionen. Die Öffnungszeiten sind den Bedürfnissen der Eltern angepasst, um hier die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie zu sichern. Das Konzept ist auf Erziehungspartnerschaft ausgerichtet, weil unsere pädagogischen Mitarbeitenden Eltern als Experten für die Erziehung ihrer Kinder ernst nehmen. Deshalb ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Die Kindertagesstätten gestalten ihre Arbeit transparent für die Eltern und bieten vielfältige Möglichkeiten und Angebote zur aktiven Teilhabe.

Elterngespräche

Es finden mindestens einmal jährlich Gespräche mit den Eltern statt, um über die Entwicklung der Kinder zu sprechen und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

Hospitationsmöglichkeiten

Bereits beim ersten Aufnahmegespräch wird den Erziehungsberechtigten die Einrichtung vorgestellt und jeder Raum gezeigt. Dadurch können die Erziehungsberechtigten einen ersten Eindruck der Einrichtung gewinnen. Vor der Eingewöhnung findet ein Schnuppernachmittag statt, bei dem die Erziehungsberechtigten intensiven Kontakt zum jeweiligen pädagogischen Personal aufbauen und gemeinsam mit ihrem Kind den Gruppenraum erkunden können. Hier kann das Kind sein Garderobensymbol aussuchen und die Erziehungsberechtigten können offene Fragen klären.

Elternabende

Es werden mindestens einmal jährlich Elternabende angeboten, um die Eltern über wichtige Themen zu informieren, den Austausch untereinander zu fördern und die Zusammenarbeit zu stärken. Gegen Ende des Kitajahres findet für alle neuen Familien in jeder Gruppe ein Infoelternabend statt, in der sich das dort tätige pädagogische Personal persönlich vorstellt und über den Alltag in der Kita informiert. Hier haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, sich gegenseitig untereinander kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. Zudem wird eine Infomappe ausgehändigt, in der die essentiellen Informationen zum Nachlesen noch einmal verschriftlicht wiedergegeben sind. Außerdem gibt es eine „Checkliste“, was das Kind in unserer Kita benötigt.

Elternbeirat

Die Zusammenarbeit mit einem aktiven Elternbeirat wirkt sich positiv auf unsere pädagogische Arbeit, Planung sowie auf das Wohl der Kinder aus. Der Elternbeirat wird jährlich zu Beginn des Kitajahres von den Eltern gewählt. Es finden situations- und bedürfnisorientiert Elternbeiratssitzungen statt. Der Elternbeirat kann, in Absprache mit dem

⁵ Textor, M. R. & Blank, B. (2004). *Elternmitarbeit. Auf dem Weg zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft* (2. Aufl.), S. 5f. München: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung.

pädagogischen Personal, neue Möglichkeiten in der Zusammenarbeit mit Eltern und Netzwerkpartnern aufgreifen. Zudem übernimmt er die Funktion des Vermittlers zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal.

Elternbefragung

Einmal jährlich führen wir eine anonyme Elternbefragung online durch. Hierbei haben die Eltern die Möglichkeit, den Kinderhaus-Aufenthalt ihres Kindes zu reflektieren, Wünsche und Kritik zu äußern sowie weitere Anregungen weiter zu geben. Die Ergebnisse nutzt das Team zur Selbstreflexion und zur Weiterentwicklung des pädagogischen Handelns und der Organisation der Einrichtung. Des Weiteren haben die Eltern im Rahmen von Elterngesprächen die Möglichkeit, ihre Wünsche oder Anregungen einzubringen. Über das Feedback und Ihre Ehrlichkeit freut sich das pädagogische Personal.

6.2. Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

6.2.1. Kooperation mit den Kindertagesstätten des AWW

Die Fachbereichsleitung für frühkindliche Bildung und Erziehung führt 14-tägig stattfindende Videokonferenzen mit den Kindertagesstätten-Leitungen durch. Hierbei erfolgt ein Informationsaustausch über aktuelle Neuerungen des Trägers sowie aus den einzelnen länderspezifischen Fachbereichen. Gleichzeitig können pädagogische oder allgemeine Fragestellungen der Einrichtungsleitungen in diesem Gremium eingebracht und diskutiert werden.

Einmal pro Jahr finden AWW-Kita-Einrichtungsleitungstage statt. Hierzu sind sowohl die Einrichtungsleitungen als auch deren Stellvertretungen eingeladen. Die Treffen dienen dem fachlichen Informationsaustausch zu einem ausgesuchten pädagogischen Thema. Vor allem aber soll in diesem Rahmen im Miteinander von Einrichtungsleitungskräften das Bewusstsein der Zugehörigkeit zu einer gleichgesinnten Gruppe gestärkt werden. Dies schafft Motivation und Stabilität durch Maßnahmen zur Identitätsstärkung.

6.2.2. Kooperation mit urbanen Institutionen

Das Kinderhaus ist in den Bedarfsplan der Stadt Wasserburg integriert und erhält finanzielle Unterstützung. Unsere Betreuungszeiten sind so gestaltet, dass sie eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen. Mit unserem pädagogischen Angebot unterstützen wir die Familien aktiv in ihrem Erziehungsauftrag.

Bereits konnten wertvolle Kooperationen mit der Grundschule sowie anderen Kindertagesstätten in der Umgebung aufgebaut werden. Unser Ziel ist es, das Kinderhaus als verlässliche Bildungs- und Betreuungseinrichtung im gesamten Gemeinwesen zu verankern. Wir beteiligen uns gerne an gemeinsamen Festen und Aktionen und fördern den Austausch zwischen den Institutionen.

Auch den Kindern und Eltern bieten wir zahlreiche Möglichkeiten, Kontakte zu anderen Institutionen in Wasserburg zu knüpfen. Dazu gehören unter anderem Besuche in der Bibliothek, auf den öffentlichen Spielplätzen oder bei speziellen Festen der Stadt. So möchten wir den Kindern und ihren Familien vielfältige Angebote und Informationen aus ihrer Umgebung näherbringen.

6.2.3. Kooperation mit Landkreisen, Städten und Kommunen

Die KiTa Wolkenflitzer pflegt eine enge Kooperation mit dem Landratsamt Rosenheim. Diese Zusammenarbeit umfasst regelmäßige Leitungstreffen innerhalb des Landkreises, an denen auch benachbarte Kitaleitungen teilnehmen. Zusätzlich finden regelmäßige Leitungskonferenzen statt, um den Austausch und die Zusammenarbeit zu fördern. Für unterschiedliche Problematiken werden gezielte Angebote bereitgestellt, die den Kitas unterstützend zur Seite stehen. Bei Fragen oder Unsicherheiten im Bereich des Kinderschutzes stehen Ansprechpartner für die Kitaleitungen zur Verfügung. Zudem wird eine Belegprüfung durchgeführt, um sicherzustellen, dass alle gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden.

Die Kita Wolkenflitzer steht auch in regelmäßigem Kontakt mit dem Bürgermeister sowie der zuständigen Person im Ordnungsamt, die für die Kita-Platz-Bedarfsanmeldung verantwortlich ist. Innerhalb der Stadt Wasserburg finden außerdem regelmäßige Treffen der Kita-Leitungen statt, um die Zusammenarbeit vor Ort zu stärken und gemeinsam Lösungen für lokale Herausforderungen zu entwickeln.

6.2.4. Kooperation mit der örtlichen Kirchengemeinde

Das Kinderhaus pflegt eine besondere Kooperation mit der Adventgemeinde Wasserburg. Ein Höhepunkt dieser Zusammenarbeit ist der Frühjahrsgottesdienst, zu dem das KiTa-Personal, die Kinder und die Eltern herzlich eingeladen sind. An diesem besonderen Tag lädt die Adventgemeinde zum gemeinsamen Essen ein. Darüber hinaus gibt es ehrenamtliche Helfer aus der Gemeinde, die das KiTa-Leben bereichern, beispielsweise bei der Gartenpflege oder der Entsorgung von Müll.

6.2.5. Kooperation mit der Pastorenschaft

In regelmäßigen Abständen besucht der Pastor die Kinder und gestaltet gemeinsam mit ihnen den Morgenkreis, der sowohl religiöse als auch zwischenmenschliche Erziehung fördert. Zudem wirkt er aktiv bei der Planung und Durchführung von Festen und Feiern mit. Dazu gehören unter anderem:

- Erntedank-Gottesdienst
- Lichterfest
- Frühjahrsgottesdienste
- Sommerfest
- Verabschiedungen

6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Uns als pädagogischen Fachkräften und Trägern der Einrichtung liegt das Wohl jedes einzelnen Kindes besonders am Herzen. Wir tragen Verantwortung für das körperliche, geistige und seelische Wohl der Kinder und setzen uns aktiv dafür ein, sie vor Missbrauch, Gewalt und Vernachlässigung zu schützen, was im Grundgesetz verankert ist. Die Kinder- und Jugendhilfe spielt dabei eine wichtige Rolle.

Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer Bildung und Entwicklung zu fördern, sie zu stärken und auf ihr späteres Leben vorzubereiten. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit anerkannt, und wir nehmen seine Bedürfnisse und Wünsche ernst. Ein klar strukturiertes Schutzkonzept sorgt für Transparenz und Sicherheit für alle Beteiligten. Es ist uns wichtig, dass alle darüber informiert sind und es im Alltag gemeinsam umgesetzt wird.

Das Schutzkonzept basiert auf rechtlichen Grundlagen, wie dem Bundeskinderschutzgesetz und dem SGB VIII, die den Schutz von Kindern regeln. Alle neuen Mitarbeitenden müssen den Verhaltenskodex zur Prävention sexueller Gewalt unterschreiben. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sind die Mitarbeitenden verpflichtet, dies sofort der Leitung mitzuteilen, um weitere Schutzmaßnahmen einzuleiten.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.1.1. Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf eine offene und konstruktive Fehlerkultur. Wir betrachten Beschwerden und Anregungen als wertvolle Rückmeldungen, die uns helfen, uns kontinuierlich zu verbessern. Fehler werden nicht als Misserfolge, sondern als Lernmöglichkeiten angesehen. Dies fördert eine positive Atmosphäre, in der jeder ermutigt wird, sich offen zu äußern, ohne negative Konsequenzen befürchten zu müssen. Es gibt ein klar definiertes und einheitliches Verfahren, wie wir mit Anregungen, Beschwerden oder Kritik von Mitarbeitenden, Eltern, Kindern und anderen Personen umgehen. Diese werden ernst genommen, zeitnah bearbeitet und in einem respektvollen Dialog geklärt. Wir sind bestrebt, in allen Fällen eine Lösung zu finden, die für alle Beteiligten zufriedenstellend ist und zur Verbesserung des gesamten pädagogischen Angebots beiträgt.

Kinder

In unserer pädagogischen Arbeit lernen die Kinder, ihre eigenen Bedürfnisse zu vertreten, Partizipation zu erleben und Demokratie zu verstehen. Besonders wichtig ist es, dass die Pädagogen/innen besonders sensibel auf die Rückmeldungen der Kinder reagieren, je jünger diese sind.

Regelmäßige Gespräche im Morgenkreis stärken das Bewusstsein der Kinder für ihre eigenen Wünsche, aber auch für die Notwendigkeit, Kompromisse einzugehen – sei es zugunsten der Gemeinschaft oder ihrer eigenen Weiterentwicklung. Die Kinder haben bei uns jederzeit die Möglichkeit, ihre Gedanken und Wünsche zu äußern, sei es direkt oder mithilfe ihrer Eltern. Beschwerden, insbesondere in Bezug auf das Verhalten von Personen oder anderen Kindern, alltägliche Situationen oder getroffene Entscheidungen, werden von der Leitung und dem pädagogischen Personal stets ernst genommen. Gemeinsam erarbeiten wir dann mögliche Lösungen und Einschätzungen.

Eltern

Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, Beschwerden und Kritik entgegenzunehmen und respektvoll darauf zu reagieren. Dies kann sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form geschehen. Wenn eine schnelle Lösung möglich ist, wird diese umgehend umgesetzt. Ist dies nicht der Fall, ergreifen wir passende Maßnahmen, um eine Lösung zu finden. Dazu gehören unter anderem Gespräche mit Eltern, Mitarbeitenden oder Kindern sowie die Kontaktaufnahme mit dem Träger oder relevanten Behörden.

Wir arbeiten kontinuierlich daran, unsere Arbeitsabläufe zu verbessern und sie an den Bedürfnissen der Kinder sowie ihrer Eltern auszurichten. Qualitätsstandards und Selbstevaluationsmaterialien gewährleisten diesen kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Unsere Mitarbeitenden engagieren sich leidenschaftlich dafür, einen hohen Qualitätsstandard in der Arbeit zu bieten, der durch Fachkompetenz, Berufserfahrung und innovative Ansätze erreicht wird.

7.1.2. Prozessbeschreibungen

Zur Standardisierung wichtiger Prozesse arbeitet das AWW fortlaufend Prozessbeschreibungen aus. Damit werden Abläufe greifbarer und verständlich für alle Angestellten gemacht.

Abläufe von Verfahren wie z. B. dem Einstellungsprozess werden kleinschrittig aufgelistet und Bereichen zugeordnet. So wird beispielsweise sichergestellt, dass alle Angestellten den gleichen Bewerbungsprozess durchlaufen, gleichbehandelt werden und der Prozess bis zum Ende transparent durchgeführt wird.

7.1.3. Konzepte

Um eine hohe Qualität an Pädagogik und Sicherheit zu ermöglichen, arbeitet das AWW mit Konzepten, die von allen Angestellten umgesetzt werden.

Diese Konzepte umfassen unterschiedliche Bereiche:

- Rahmenkonzeption:
Leitfaden für alle Konzeptionen der AWW-Kindertagesstätten
- Einrichtungskonzeption:
Spezifische pädagogische Konzeption jeder einzelnen Kindertagesstätte
- Bild vom Kind:
Pädagogische Vision, Information für Angestellte, Eltern und Interessierte
- Schutzkonzept:
Umgang mit Schutzbefohlenen, Sicherheit für Kinder, Eltern und Angestellte, Maßnahmen bei Kindeswohlgefährdung
- Notfallplan:
Maßnahmen in verschiedenen Notfallsituationen, z. B. Brandfall, Pandemie etc.
- Rahmenhygieneplan:
Umsetzung einer mit dem Gesundheitsamt abgestimmten Hygieneverordnung
- Leitungskonzept:
Aufgaben und Rollenbeschreibung der Kindertagesstättenleitung
- Rollenverständniskonzept:

Zusammenwirken von Kirchengemeinde und Kita

7.1.4. Personalmanagement

Mitarbeiter/-innen

In unserer Einrichtung sind klare Aufgaben und Verantwortlichkeiten für den Träger und die Leitung festgelegt, die in schriftlichen Stellenbeschreibungen verankert sind. Dies sorgt für Transparenz und hilft dabei, dass alle Mitarbeitenden wissen, was sie tun müssen. Zudem ist ein Organigramm vorhanden, um die Struktur der Einrichtung deutlich darzustellen.

Der Träger erwartet von allen Mitarbeitenden eine respektvolle und wertschätzende Grundhaltung sowohl gegenüber den Kindern als auch den Kollegen. Diese Haltung prägt unser Miteinander und sorgt für ein harmonisches Arbeitsklima. Zur Unterstützung der psychohygienischen Maßnahmen werden regelmäßig Supervisionen, Coaching und kollegiale Beratung angeboten, die sowohl der Leitung als auch dem gesamten Team zugutekommen. Zudem gibt es ein Forum, in dem sich Führungskräfte vertrauensvoll austauschen können.

Mitarbeitende werden bei der Entwicklung ihres beruflichen Profils aktiv unterstützt. Es finden regelmäßige interne und externe Fortbildungen statt, die zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung beitragen. Einzelne Mitarbeitende können spezifische Weiterbildungen absolvieren, um ihre Kompetenzen, etwa in der Qualitätsentwicklung, auszubauen. Auch die Einbringung von Verbesserungsvorschlägen durch das Team wird gefördert und in Teamgesprächen besprochen.

Team

Die Einrichtungsleitung organisiert jede Woche eine Teambesprechung, an der alle pädagogischen Mitarbeitenden teilnehmen. Diese Besprechung dient der Förderung eines reibungslosen organisatorischen Ablaufs und dem Austausch über pädagogische Themen. Für abwesende Kolleg*innen wird ein Protokoll erstellt, um Transparenz und Klarheit zu gewährleisten. Darüber hinaus trifft sich jedes Gruppenteam regelmäßig zu kleineren Teamsitzungen, in denen der Gruppenalltag sowie laufende Projekte besprochen werden. Nach pädagogischen Angeboten erfolgt eine Reflexion, die sowohl im großen Team als auch im kleinen Team stattfindet. Einmal im Jahr führt die Einrichtungsleitung Mitarbeitergespräche, um die Arbeit im Team zu reflektieren und gemeinsam neue Ziele zu formulieren. Dabei wird auch die Möglichkeit der persönlichen Weiterentwicklung, beispielsweise durch Fortbildungen und Fachtagungen, thematisiert. Um den Zusammenhalt und das Miteinander im Team zu stärken, wird jährlich ein Teamausflug organisiert.

7.2. Weiterentwicklung

7.2.1. Kindertagesstätte

In den Kindertagesstätten finden jährlich Team- und Konzepttage statt. An diesen Tagen stellt sich das pädagogische Team Fragen zur

- pädagogischen Arbeit (Umsetzung der Erziehungsziele, Tagesablauf, Angebotsvielfalt etc.),
- Konzeption (neue pädagogische Ansätze, Umsetzung im Alltag, Ausarbeitung etc.),
- Zielsetzung des Teams,

- Veränderung der aktuellen Situationen,
- Qualitätsentwicklung und
- Begleitung durch externe Anbieter (z. B. Fachberatung, pädagogische Qualitätsbegleitung, Supervision etc.).

Anhand der Bearbeitung der Fragen sowie der Reflexion des Alltags plant das Team die Weiterentwicklung der Kindertagesstätte in Rücksprache mit dem Träger. Zum Zwecke der Evaluation verfasst jede Kindertagesstätte am Ende des Jahres einen kurzen Rückblick für den Träger.

7.2.2. Fachbereich frühkindliche Erziehung und Bildung

Um einrichtungsübergreifende Themen, Projekte und Fragen zu bearbeiten, finden neben dem kontinuierlichen Austausch zwischen Fachbereichsleitung und Sachbearbeitung via Telefon, E-Mail und Videokonferenz monatlich fachbereichsbezogene Teamsitzungen statt. Diese dienen dazu, Entwicklungsstände laufender Projekte abzustimmen sowie anfallende Informationen bzw. Fragestellungen aus den Einrichtungen abzugleichen.

Hierzu werden bei Bedarf Einzelpersonen (Vorstand, Buchhaltung etc.) hinzugezogen.

7.2.3. Träger

Als lernende Organisation arbeiten wir stetig an unseren Konzepten weiter, reflektieren diese und passen sie den Entwicklungen und der Gesellschaft an.

Dazu findet ca. alle sechs Wochen eine sogenannte AWW-Verwaltungsboard-Sitzung in der AWW-Bundesgeschäftsstelle in Hannover statt. Unter Leitung des Vorstands werden Themen besprochen, die das Gesamtunternehmen aktuell und in seiner Entwicklung tangieren. Die teilnehmenden Personen (Mitarbeitende der Bundesgeschäftsstelle) agieren hierbei in ihrer Entscheidungskompetenz als erweiterter Vorstand.

Entscheidungen, die nach einem Kompetenzverteilungsplan nicht in diesem Gremium entschieden werden können, werden durch den geschäftsführenden Vorstand dem Aufsichtsrat des AWW zur Entscheidung vorgestellt. Dieser tagt zwei Mal pro Jahr und nach Bedarf.

Im Bereich der Weiterentwicklung der Verwaltung stellt die Digitalisierung einen Schwerpunkt dar. Hierzu werden sowohl in den Einrichtungen vor Ort als auch in der Verwaltung der Bundesgeschäftsstelle zunehmend Softwareschnittstellen und Programme zur gemeinsamen Nutzung eingesetzt.

8. Rahmung der Konzeption

8.1. Literaturverzeichnis und Glossar

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2019). *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung* (10. Aufl.). Berlin: Cornelsen.

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland KdöR (Hrsg.) (2019). *Glauben begleiten. Grundwerte für die Arbeit mit Kindern in der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten* (2. Aufl.). https://gemeindedienste.adventisten.de/fileadmin/pastor-in.adventisten.de/files/Materialsammlung/Kapitel_23/Glauben_begleiten.pdf

Hildebrandt, J. & Böhm, K. (2020). *Bild vom Kind*. <https://aww.info/ins-leben-starten/kindertagesstaetten/>

Kiphard, E. J. (2001). *Motopädagogik* (9. Aufl.). Dortmund: Modernes Lernen.

Textor, M. R. & Blank, B. (2004). *Elternmitarbeit. Auf dem Weg zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft* (2. Aufl.). München: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung.

Watzlawick, P. (1969). *Menschliche Kommunikation*. Bern: Huber.

Gesetzestexte:

Bundeskinderschutzgesetz,

<https://www.bmfsfj.de/blob/86270/bfdec7cfdbf8bbfc49c5a8b2b6349542/bundeskinderschutzgesetz-in-kuerze-data.pdf>

Kinder- und Jugendhilfegesetz, <http://www.gesetze-im-internet.de/kjhg/>

SGB VIII, http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/index.html#BJNR111630990BJNE002326119

UN-Kinderrechtskonvention, <https://www.kinderrechtskonvention.info/>